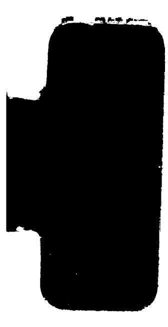






ABRISS

DER

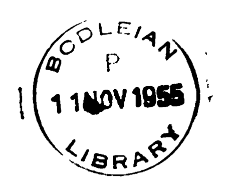
ALTISLÄNDISCHEN GRAMMATIK

VON

ADOLF NOREEN.

ZWEITE AUFLAGE.

HALLE A. D. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1905.


BODLEIAN
P
11 NOV 1955
LIBRARY

Lautlehre.

I. Abschnitt. Sonanten.

§ 1. Diejenigen sonanten, welche als normalaltisländisch gelten können, sind:

a) kurze vokale:

a = 1) älteres *a* s. § 3, 4, § 16, 2; — 2) älteres *ā* s. § 7, 3, § 16, 2; — 3) *o* § 16, 2; — 4) *ō* § 16, 2; — 5) *au* § 16, 2.

e = 1) *e* § 4, 5, (1, 3), § 17; — 2) *a* § 3, 1; — 3) *i* § 5, 2, § 17; — 4) *ǣ* § 7, 1, § 17; — 5) *ai* § 12, 2, d, § 17; — 6) *ē* § 17; — 7) *ī* § 17; — 8) *eu* § 17; — 9) *iu* § 17; — 10) *ø* § 6, 1.

i = 1) *i* § 5, 5; — 2) *ī* § 9, 4; — 3) *y* § 19.

o = 1) *u* § 6, 1, § 18; — 2) *ǫ* § 18; — 3) *ō* § 10, 2, § 18; — 4) *ū* § 18; — 5) *ǭ* § 18; — 6) *o* § 18; — 7) *au* § 18.

ǫ, d. h. offenes *o* (in vielen ausgaben *ö* geschrieben) = *a* § 3, 2.

ø, d. h. *ö* (wie viele ausgaben schreiben) = 1) *o* § 6, 1; — 2) *e* § 3, 1, § 4, 3.

u = 1) *u* § 6, 5, (1); — 2) *ū* § 11, 3.

y, d. h. *ü* = 1) *u* § 6, 2, (1); — 2) *i* § 5, 1, (3).

b) lange vokale (die länge durch accent bezeichnet):

á = 1) *ǣ* § 7, 4; — 2) *ā* § 7, 4; — 3) *ai* § 12, 1; — 4) *a* § 3, 3.

ǽ, d. h. *ä* (in vielen ausgaben *æ* geschrieben) = 1) *ā* § 3, 3, § 7, 1; — 2) *ō̸* § 10, 1; — 3) *ai* § 12, 2, c.

é = 1) *ē* § 8; — 2) *ī* § 9, 2; — 3) *e* § 4, 4; — 4) *i* § 5, 3; — 5) *ai* § 12, 2, b.

í = 1) *ī* § 9, 8; — 2) *i* § 5, 4, (3).

ó = 1) *ō* § 10,3; — 2) *ǭ* § 7,2; — 3) *ū* § 11,2; — 4) *u* § 6,3; — 5) *o* § 6,1; — 6) *au* § 13,2.

ǫ́, d. h. offenes *ō* (in vielen ausgaben *á* geschrieben; vgl. § 7,2) = 1) *ā* § 3,3, § 7,2; — 2) *ǫ* § 3,2.

ǿ, d. h. langes *ö* (in vielen ausgaben *œ* geschrieben) = 1) *ō* § 10,1; — 2) *eo* § 14,1.

ú = 1) *ū* § 11,4; — 2) *u* § 6,3.

ý, d. h. langes *ü* = 1) *ū* § 11,1, (§ 6,3); — 2) *ī* § 9,1; — 3) *eu* § 15,1, (3).

c) diphthonge:

au = *au* § 13,3.
ei = *ai* § 12,2, c.
ey = 1) *au* § 13,1; — 2) *ai* § 12,2, a.
ia = *e* § 4,1.
iá = 1) *ia* § 4,1; — 2) *ē* + *a* § 4,4.
ie = *e* § 4,5.
ié = *ē* § 8.
io (in vielen ausgaben *iö* oder *iǫ* geschrieben) = *e* § 4,3.
ió = 1) *eu* § 15,3; — 2) *eo* § 14,2; — 3) *io* § 4,3; — 4) *ē* + *u* § 4,4; — 5) *ǣu* § 12,2, c.
iú = *eu* § 15,2.

Die aus urgermanischer zeit übernommenen sonanten sind folgende vokale: a) kürzen: *a, e, i, u*; b) längen: *ā, ǣ, ē, ī, ō, ū*; c) diphthonge: *ai, au, eo, eu, iu*.

A. Die sonanten der starktonigen silben.

§ 2. Mehreren von diesen gemeinsam sind folgende vorgänge:

1. *a*-umlaut, d. h. depalatalisierung oder delabialisierung durch ein in der nächsten silbe folgendes, schwachtoniges, in literarischer zeit oft synkopiertes, *a* ohne dazwischenliegendes konsonantisches *i* oder *gg* oder nasal + konsonant.

2. *i*- (und *j*-, d. h. konsonantisches *i*-) umlaut, d. h. palatalisierung durch ein — mittelbar oder unmittelbar, aber jedenfalls in der nächsten silbe — folgendes, schwachtoniges oder auch konsonantisches *i*. Dies *i* ist in literarischer zeit sehr oft nicht als solches erhalten, sondern entweder synkopiert worden oder in *e* übergegangen.

3. ʀ-umlaut, d. h. palatalisierung durch ein unmittelbar folgendes, aus germ. *z* (tönendem *s*) entstandenes *r*, das vorliterarisch palatal gesprochen (ʀ bezeichnet) wurde.

4. Palatal-umlaut, d. h. palatalisierung durch ein unmittelbar folgendes *ʒe* oder *ke*.

5. *u*- (und *w*-, d. h. konsonantisches *u*-) umlaut, d. h. labialisierung durch ein — mittelbar oder unmittelbar, aber jedenfalls in der nächsten silbe — folgendes, schwachtoniges oder auch konsonantisches *u*. Dies *u* ist in literarischer zeit sehr oft nicht als solches erhalten, sondern entweder synkopiert worden oder in *o* übergegangen. Auf einen unmittelbar vorhergehenden vokal wirkt ein (als *ƀ*, geschr. *f*) erhaltenes kons. *u* nie umlaut, ein geschwundenes nur wenn der vokal lang ist, z. b. *Týr* (lat. *dīvus*) ein göttername, aber pl. *tífar* götter und *þír* (got. *þiwi*) dienstmagd.

6. Dehnung kurzer vokale im auslaut, vor tautosyllabischem ʀ, vor *ht* (> *tt*, s. § 40, 4) und vor geschwundenen lauten ("ersatzdehnung"); später auch vor den § 35 anm. erwähnten konsonantengruppen.

7. Kürzung langer vokale und diphthonge vor gewissen tautosyllabischen oder durch synkope entstandenen konsonantengruppen oder geminaten.

a) Kurze vokale.

§ 3. *a* wird:

1. durch *i*-, ʀ- und palatal-umlaut zu *e*, z. b. *heldr* (got. *haldis*) lieber, *ketell* (got. *katils*) kessel, *nefna* (got. *namnjan*) nennen, *velia* (got. *waljan*) wählen; *ker* (vgl. got. *kas*) gefäss; dat. sg. *dege* zu *dagr* tag, *dreke* (mndd. *drake*) drache. Wo *u*-umlaut hinzutritt, steht *ø*, z. b. prät. *gørþa* (ahd. *garota* < *garwita*) machte, *søkkua* (got. *sagqjan*) senken.

2. Durch *u*-umlaut zu *ǫ*, z. b. *mǫgr* (got. *magus*) sohn, 1. pl. präs. *kǫllom* zu *kalla* rufen, *sǫngr*, pl. *sǫnguar* (got. *saggws*, *-wōs*) gesang. Wo *i*-umlaut hinzutritt, steht *ø*, z. b. *øþle* begabung zu *ǫþle* der begabte nnd *aþal*- edel-. Wo dehnung hinzutritt, steht *ǫ́*, z. b. *ǫ́lpt* (s. § 35 anm.) schwan.

3. Durch dehnung zu *á*, z. b. *sá* (got. *sa*) dieser, *á* an, *áss* (got. *ans*) balken, *mál* (got. *maþl*) sprache, *átta* (got. *ahtau*)

acht; ebenso bei späterer dehnung (s. § 35 anm.), z. b. *hálfr* halb, *gálge* galgen, *skálkr* diener, *hálmr* stroh, *skálpr* degenscheide aus älterem *halfr* u. s. w. Wo *i*-umlaut hinzutritt, steht (nur bei alter dehnung) *ǽ*, z. b. *mǽla* (got. *maþljan*) reden (vgl. dagegen *helfþ* hälfte zu *halfr, hálfr*). Wo *u*-umlaut hinzutritt, steht *ǿ*, z. b. pl. *mǿl* sprachen, *gǿs* (gen. *gásar*) gans.

4. Sonst erhalten, z. b. *dagr* (got. *dags*) tag, *fara* (got. *faran*) fahren.

§ 4. *e* wird:

1. Durch *a*-umlaut zu *ia* ("*a*-brechung"), z. b. *iafn* (**eƀna*-) eben, *hiarta* herz. Wo dehnung hinzutritt, steht *iá*, z. b. *hiálpa* (s. § 35 anm.) helfen. Unmittelbar nach *l, r, v* und konsonantischem *u* sowie vor heterosyllabischem konsonanten, wenn das folgende *a* vor nasal steht oder einst stand, bleibt das *e*, z. b. *lesa* lesen, *reka* treiben, *verþa* werden, *suelta* hungern; *efan* zweifel, *stela* stehlen (vgl. dagegen *sialdan* selten, *iara* kampf).

2. Durch *i*-umlaut zu *i*, z. b. *virke* neben *verk* werk, pl. *sifiar* verwandtschaft neben *sefe* verwandter.

3. Durch *u*-umlaut im allgemeinen zu *io* ("*u*-brechung"), z. b. *hiorr* (got. *haírus*) schwert, *ioforr* eber, fürst, *miol*, dat. *miolue* mehl, *fiorþr* (gen. *fiarþar* nach 1, dat. *firþe* nach 2 oben) meerbusen. Wo dehnung hinzutritt, steht *ió*, z. b. *miólk* (s. § 35 anm.; got. *miluks*) milch. Unmittelbar nach *l, r, v* und konsonantischem *u* sowie vor heterosyllabischem *h* unterbleibt die "brechung" und steht statt dessen *ø* (oder bleibt gar nach analogie anderer formen das *e* erhalten), z. b. pl. *rørom* (*rerom*) zu sg. *rera* ich ruderte, *røkkua* finster werden, *kuøkua* anzünden (vgl. ahd. *quec* lebendig); *lesom* (anorw. 1 mal *løsum*) wir lesen, *verþom* wir werden; *fé* (sehr selt. *fǿ*) s. 4 unten.

4. Durch dehnung zu *é*, z. b. *fé* (got. *faíhu*) vieh, *tré* (**trewa*) baum. Wenn *é* unmittelbar vor *a* oder *u* zu stehen kommt, so werden — ausser nach *v* und kons. *u* — *éa, éu* um 1200 zu *iá*, resp. *ió*, z. b. pl. gen. *fiá*, dat. *fióm* zu *fé* (vgl. *véa, véom* zu *vé* heilige stätte).

5. Sonst erhalten, z. b. *vegr* weg, *gefa* geben. Nach *g, h, k* wird im laufe des 13. jahrhs. *e* ohne änderung der orthographie zu *ie* diphthongiert.

Anm. Schon in urgermanischer zeit wurde *e* zu *i* vor nasal + kons., z. b. *snimma* neben *snema* früh, gen. pl. *kuinna* (zu *kona* weib) neben *kuen-kendr* weiblich (vgl. got. *qinō* aus **qenō*).

§ 5. *i* wird:

1. Durch *u*-umlaut zu *y*, z. b. *tryggr* (got. *triggws*) treu, *syngua* (got. *siggwan*) singen. Von urspr. sonantischem *u* wird dieser umlaut nur dann bewirkt, wenn ein kons. *u* (welches dann vor dem *y* schwindet) dem *i* unmittelbar vorhergeht, z. b. dat. pl. *systrom* (got. *swistrum*) schwestern, aber *friþom* frieden.

2. Zu *e* teils durch *a*-umlaut, wenigstens in kurzer silbe ausser nach *g* und *k*, z. b. *neþan* von unten neben *niþre* niedere, *ver* (lat. *vir*) mann; teils vor heterosyllabischem *ʀ*, z. b. *ero* (agutn. *iru*) sind; teils endlich vor einem durch assimilation geschwundenen nasal, z. b. *drekka* trinken, *klettr* (aschw. *klinter*) felsen, *kleppr* (aschw. *klimper*) klumpen; vor einem *i* der folgenden silbe bleibt aber das *i*, z. b. *skikkia* kappe (vgl. nschw. *skynke* stück zeug). Wenn *u*-umlaut hinzutritt, steht *ø* (nie *io* wie bei ursprünglichem *e*, s. § 4, 3), z. b. *søkkua* (got. *sigqan*) sinken; vor einem *i* der folg. silbe dagegen natürlich *y* (nach 1 oben), z. b. dat., acc. *ykkr* (got. *igqis*) euch beiden.

3. Zu *é* teils vor tautosyllabischem *ʀ*, z. b. *mér* (got. *mis*) mir, *ér* (ahd. *ir*) ihr; teils vor einem mit ersatzdehnung geschwundenen nasal sowie vor *h*, z. b. dat. *méle* (< **minnlē* aus **minþlē*, ahd. *mindil*) mittelstück des gebisses, *véttr* (**wiht-*) wicht; vor einem noch zur zeit des überganges vorhandenen *i* der folg. silbe steht *í*, z. b. *fífl* (ags. *fífel* aus **fimfila-*) riese, tor, *nítter* (**nihtīʀ*) weigert sich.

4. Durch dehnung zu *í*, ausser wo nach 3 oben *é* eintreten soll, z. b. *þír* (got. *þiwi*) dienstmagd; s. übrigens 3 oben.

5. Sonst erhalten, z. b. *fiskr* fisch, *binda* binden.

§ 6. *u* wird:

1. Durch *a*-umlaut zu *o*, z. b. gen. *sonar* zu *sunr* (später gew. *sonr* nach dem gen.) sohn, *goll* (später gew. *gull* nach

dat. *gulle*) gold. Wo *i*- oder *ʀ*-umlaut hinzutritt, steht *ø* (statt dessen oft *e* auftritt), z. b. 3. sg. präs. ind. *søfr* (etwas später auch *sefr*) zu *sofa* schlafen, *nørþre* (*nerþre*) nördlicher zu *norþr* nord; *hløra* (*hlera*) lauschen. Wo scheinbar *o* zu *y* umgelautet worden ist, liegt immer dem *y* ein (nach 2 unten) mit *o* wechselndes *u* zu grund, z. b. pl. *syner* (und *søner*) zu *sonr* (*sunr*) sohn. Bei späterer dehnung (s. § 35 anm.) wird dies *o* zu *ó*, z. b. *gólf* fussboden, *sólgenn* verschlungen, *fólk* volk, *hólmr* kleine insel, *hólpenn* geholfen aus älterem *golf* u. s. w.; aber weil die dehnung jünger als der *i*-umlaut ist, steht in entsprechenden *i*-umgelauteten formen (nach 2 unten) *y* (nicht *ý*), z. b. *fylke* schaar neben *folk* (*fólk*) wie *syner* neben *sonr* (s. oben und vgl. 4 unten). — Ferner wird *u* zu *o* vor einem durch assimilation geschwundenen nasal, ausser wenn zur zeit des nasalschwundes *i* oder *u* in der folgenden silbe stand, z. b. *okkarr* (got. *ugkar*) uns beiden zugehörig, *kropna* (aschw. *krumpna*) verkrüppeln, aber z. b. *sukkom* (aschw. *sunkum*) wir sanken und (nach 2 unten) *þykkia* (got. *þugkjan*) dünken.

2. Durch *i*-umlaut zu *y*, z. b. *fylxne* (got. *fulhsni*) versteck, *fylla* (got. *fulljan*) füllen, *dylia* verhehlen zu *dulr* verbergung.

3. Zu *ó* vor einem mit ersatzdehnung geschwundenen nasal sowie vor *h*, z. b. *ósk* wunsch, dat. *Þóre* zu *Þunorr* (alt und selt., gew. *Þórr* nach dem dat.; ags. *þunor*) der donnergott; *bóla* (vgl. ahd. *buhil*) beule, *sótt* sucht, krankheit. Vor einem *u* oder *i* der folgenden silbe steht aber (nach 4 unten) *ú*, resp. mit *i*-umlaut *ý* (analogisch bisweilen *ǿ*, vgl. § 10, 1), z. b. *ýskia* (und *ǿskia* nach *ósk*) wünschen, präs. *sýter* (**suhtīʀ*) besorgt neben *sút* (nach dat. pl. *sútom* u. a.) gram.

4. Durch dehnung zu *ú*, ausser wo nach 3 oben *ó* eintreten soll, z. b. *þú* (got. *þu*) du; ebenso bei späterer dehnung (s. § 35 anm.), z. b. *úlfr* (got. *wulfs*) wolf aus älterem *ulfr* (daher bei *i*-umlaut *y*, z. b. der name *Ylfengr*).

5. Sonst erhalten, z. b. *ungr* jung, *hundr* hund.

b) Lange vokale.

§ 7. *ā* und *ǣ* sind schon vorhistorisch in *ā* zusammengefallen, welches dann wird:

1. Durch *i*- und *ʀ*-umlaut zu *ǽ*, z. b. *fǽr* (got. *fāhis*) bekommst, *gǽta* (zu ahd. *āhtian*) auf die weide führen, *lǽtr*

(got. *lētis*) lässt, *skǽfa* (got. *skēwjan*) gehen; *í gǽr* (aschw. *ī gār*) gestern. Bei kürzung steht *e*, z. b. dat. sg. *henne* ihr zu *hónom* (< **hānum*, s. 2 unten) ihm.

2. Durch *u*-umlaut zu *ǫ́*, z. b. *ǫ́tom* (got. *ētum*) wir assen, gen. *krǫ́ko* zu *kráka* krähe. Seit c. 1250 wird immer *á* statt *ǫ́* geschrieben, weil zu dieser zeit jedes bis dahin erhaltene *á* den lautwert des *ǫ́* angenommen hatte, ohne dass die orthographie von *á* zu *ǫ́* geändert worden war; dann also steht sowol gen. *kráko* wie nom. *kráka*, während *krǫ́ko*, resp. *krǫ́ka* gesprochen wurde. Schon vor dieser zeit war aber *ǫ́* in gewissen stellungen zu *ó* weiter entwickelt worden und zwar teils unmittelbar vor einstigem *u*, teils unmittelbar nach kons. *u* (das dann schwindet), wenn in der folgenden silbe das umlautbewirkende *u* noch erhalten ist, teils endlich in der unmittelbaren nachbarschaft eines einst vorhandenen oder noch erhaltenen nasals, z. b. *kló* (ags. *cláwu*) klaue; *kóþom* (got. *qēþum*) wir sagten zu sg. *kuaþ*; *ró* (**rāhu* < **ranhō* zu *rǫng*) winkel, *mónoþr* (got. *mēnōþs*), dat. *hónom* zu *hann* (s. 3 unten) er.

3. Durch kürzung zu *a*, z. b. *hann* er, gen. *hans* neben dat. *hónom* (< **hānum*, s. 2 oben) ihm, *vaþmál* kleiderstoff zu *vǫ́þ* zeug.

4. Sonst als *á* erhalten, z. b. *fá* (got. *fāhan*) bekommen, *þátta* (got. *þāhta*) ich wurde gewahr; *máne* (got. *mēna*) mond, *gráta* (got. *grētan*) weinen. Um 1250 hat dies *á* den lautwert *ǫ́* angenommen, s. 2 oben.

§ 8. Das ziemlich seltene *ē* wird zunächst als *é* erhalten, z. b. *hér* (got. *hēr*) hier, *lét* (ags. *lét*) liess; wird aber im laufe des 13. jahrhs. ohne änderung der orthographie zu *ie* diphthongiert, eine entwickelung die auch junges *é* (§ 4, 4, § 5, 3, § 9, 2) mitmacht.

§ 9. *ī* wird:

1. Durch *u*-umlaut zu *ý*, z. b. *spýr* (got. *speiwis*) speist, *blý* (ahd. *blīo*, gen. *blīwes*) blei, *ýkua* neben *víkia* weichen. Von erhaltenem, sonantischem *u* wird dieser umlaut nicht bewirkt.

2. Zu *é* vor einem geschwundenen nasal oder *h*, z. b. *lérept* leinwand zu *lín* lein; *té* (got. *teiha*) ich zeige, *tuénn* (got. pl. *tweihnai*) doppelt, *léttr* leicht; vor einem zur zeit des über-

ganges erhaltenen *i* oder *u* der folgenden silbe bleibt aber ī, z. b. *þísl* (ahd. *dīhsila*) deichsel. Unmittelbar vor *a* und *u* wird das *é* nach § 4, 4 behandelt, z. b. *tiá* zeigen, *tióm* wir zeigen, aber pl. gen. *véa*, dat. *véom* zu *vé* heilige stätte (zu got. *weihs* heilig).

3. Durch kürzung zu *i*, z. b. *minn* (got. *meins*), ntr. *mitt* neben f. *mín* mein; dat. *litlom* zu *lítell* (got. *leitils*) klein. Vgl. wegen *ia*, *iu* 4 unten.

4. Sonst erhalten, z. b. *glíkr* (got. *galeiks*) gleich, *bíta* (got. *beitan*) beissen. Die verbindungen *ía*, *íu* werden gewöhnlich ausser nach *v* und kons. *u* zu *iá*, *iú*, z. b. pl. *hiú* (ahd. *hīwun*) ehegatten, aber *Suíar*, dat. *Suíom* die Schweden.

§ 10. ō wird:

1. Durch *i*-umlaut zu *ǿ*, z. b. *blǿtr* (got. *blōtis*) verehrst mit opfer, *frǿþe* (got. *frōdei*) gelehrsamkeit, *sǿkia* (got. *sōkjan*) suchen, *dǿma* (got. *dōmjan*) urteilen. Schon etwas vor 1250 geht *ǿ* in *ǽ* über, z. b. *blǽtr*, *dǽma*.

2. Durch kürzung zu *o*, z. b. ntr. *gott* zu f. *góþ* (got. *gōd-*) gut, namen wie *Norvegr* neben *Nóregr* Norwegen, *Hrolleifr* neben *hróþogr* ruhmvoll.

3. Sonst erhalten, z. b. *bók* (got. *bōka*) buch, *bróþer* (got. *brōþar*) bruder.

§ 11. ū wird:

1. Durch *i*- und *R*-umlaut zu *ý*, z. b. *lýkr* (got. *lūkis*) schliesst, *hýsa* beherbergen zu *hús* haus; *sýr* (lat. *sūs*) sau, *kýr* (ags. *cú*) kuh. Bei kürzung steht *y*, z. b. pl. *ymser* zu *ýmiss* wechselnd, der name *Knytlengr* zu *Knútr*.

2. Zu ō vor *h*, z. b. *ótta* (got. *ūhtwō*) morgenzeit, *þótta* (got. *þūhta*) dünkte. Bei *i*-umlaut steht *ǿ*, z. b. *ǿre* (got. *jūhiza*) jünger.

3. Durch kürzung zu *u*, z. b. *brullaup* hochzeit zu *brúþr* braut.

4. Sonst erhalten, z. b. *dúfa* (got. *dūbō*) taube, *út* (got. *ūt*) hinaus.

c) Diphthonge.

§ 12. *ai* ist zunächst und zwar schon vorhistorisch in zweifacher weise entwickelt worden:

1. Vor *h* und ursprünglichem *r* (nicht *ʀ*) sowie in stark nebentoniger silbe zu *á*, das dann ganz wie altes *ā* (s. § 7) behandelt wird, z. b. *á* (got. *aih*) besitze, *fár* (got. *faihs*) schimmernd; *ár* (got. *air*) früh, *sár* (got. *sair*) wunde — aber dagegen (nach 2, e unten), z. b. *eir* (got. *aiz*) erz, *meire* (got. *maiza*) grösser —; mannsnamen wie *Þorlákr, Óláfr* neben *Þorleikr, Áleifr* mit haupttoniger ultima. Ferner mit *i*-umlaut z. b. *ǽtt* (got. *aihts*) familie, mit *u*-umlaut z. b. *ǫ́rr* (got. *airus*) bote.

2. Sonst zu *æi*, das dann wird:

a) Durch *u*-umlaut zu *ey*, z. b. *ey* (got. *aiw*) immer, *keykua* neben *kueikia* beleben. Von urspr. sonantischem *u* wird dieser umlaut nie bewirkt.

b) Vor im auslaut geschwundenem *ʒ* (vgl. § 41, 4) zu *é*, z. b. prät. *sté* (got. *staig*) stieg.

c) Vor einem als *ƀ* (geschr. *f*) erhaltenem kons. *u* (vgl. § 27, 2), z. b. *ǽfa* (vgl. got. *aiws*) nie, *frǽfask* (vgl. got. *fraiw*) gedeihen, dat. *snǽfe* (got. *snaiwa*), wonach analogisch auch nom. *snǽr* schnee. Wenn schon vor dem übergange des kons. *u* in *ƀ* die verbindung *ǽw* in antekonsonantische stellung oder in den auslaut übertragen wird, geht sie in *ió* über, z. b. *snióʀ* neben *snǽr, frió* neben *frǽ* nach dat. *frǽfe* (got. *fraiwa*) same.

d) Durch kürzung zu *e*, z. b. *mestr* (got. *maists*) grösst neben komp. *meire, nekkuerr* irgend ein aus *ne-veit-ek-huerr* nescio quis, *flesk* (ahd. *fleisk*) fleisch, dat. *helgom* zu *heilagr* heilig.

e) Sonst zu *ei*, z. b. *beit* (got. *bait*) biss, *leika* (got. *laikan*) spielen.

§ 13. *au* wird:

1. Durch *i*- und *ʀ*-umlaut zu *ey*, z. b. *hleypr* (got. *hlaupis*) läufst, *geyma* (got. *gaumjan*) beachten, bewahren; *eyra* (vgl. got. *ausō*) ohr, *reyrr* (vgl. got. *raus*) rohr.

2. Vor *h* und im auslaut geschwundenem *ʒ* (vgl. § 41, 4) zu *ó*, z. b. *þó* (got. *þauh*) jedoch, *hór* (got. *hauhs*) hoch; prät. *ló* (got. *laug*) log.

3. Sonst als *au* erhalten, z. b. *dauþr* (got. *dauþus*) tod, *auga* (got. *augō*) auge.

§ 14. *eo* wird:

1. Durch *i*-umlaut zu *ǿ,* z. b. 3. pl. prät. konj. *hlǿpe, ǿse* neben ind. *hliópo* liefen, *ióso* schöpften.

2. Sonst zu *ió,* z. b. *hlióp* (as. *hleop,* ahd. *leof*) lief, *iós* schöpfte.

§ 15. *eu* ist schon vorhistorisch in allen stellungen zu *iu* geworden, welches dann wird:

1. Durch *i*- und *ʀ*-umlaut zu *ý,* z. b. *dýpþ* (got. *diupiþa*) tiefe, *sýke* (got. *siukei*) krankheit, *nýr* (got. *niujis*) neu; *dýr* (got. *dius,* gen. *diuzis*) tier.

2. Zu *iú* vor *f, g, k, p,* z. b. *liúfr* (got. *liubs*) lieb, *liúga* (got. *liugan*) lügen, *siúkr* (got. *siuks*) krank, *diúpr* (got. *diups*) tief. Bei *i*-umlaut steht *ý* nach 1 oben.

3. Sonst zu *ió,* z. b. *sión* (got. *siuns*) das sehen, *liótr* (got. *liuts*) ungestalt, *hlióþ* (got. *hliuþ*) gehör. Jedoch steht *ío* in *nío, -nde* (got. *niun, -da*) neun, -te, wonach *tío, -nde* zehn, -te sich gerichtet hat. Bei *i*-umlaut steht nach 1 oben *ý,* z. b. *ýler* (got. *jiuleis*) weihnachtsmonat zu *iól* weihnachten, präs. *býþr* (got. *biudis*) zu *bióþa* bieten.

B. Die sonanten der schwachtonigen silben.

a) Vokalwechsel.

§ 16. *a, ā, o, ō, au* sind unterschiedslos zusammengefallen und treten in zweifacher weise auf:

1. Als (*u,* woraus um 1200) *o* im auslaut, wenn kein nasal dort geschwunden ist, vor *m* und *v* (*w*) sowie vor einem — erhaltenen oder geschwundenen — *o* (*u*) der folgenden silbe, z. b. dat. acc. *Guþrúno* (vgl. got. *rūna*) ein frauenname; *bindom* (got. *bindam*) wir binden, dat. pl. *rúnom* (got. *rūnōm*) runen, *gǽfomk* ich würde gegeben zu *gǽfa* (got. *gēbjau*) gäbe (nach 2 unten); *ǫþrovís* anders zu acc. sg. f. *aþra* andere; *ǫnnor* (got. *anþara*) zu *annarr* anderer, *kǫlloþo* (vgl. got. *salbōdun*) sie riefen, dat. pl. *mónoþom* (got. *mēnōþum*) monaten. Dies *o* wird in geschlossener silbe schon vor 1250, in offener silbe um 1300 durch *u* ersetzt, z. b. *ǫnnur, kǫlloþum,* später auch *Guþrúnu, kǫlluþum.*

2. Sonst als *a*, z. b. *binda* (got. *bindan*) binden, acc. pl. *daga* (got. *dagans*) tage, *báþa* (got. *bans þans*) beide neben *þá* (got. *þans*) die, *ǫkkla* (ahd. *anklāo*) fussknöchel, *tunga* (got. *tuggō*) zunge, nom. acc. pl. *rúnar* (got. *rūnōs*) runen; *átta* (got. *ahtau*) acht, *sonar* (got. *sunaus*) sohnes.

§ 17. *ǣ, e, i, ī, ai, eu, iu* treten alle als *e* auf, z. b. *valþer* (got. *walidēs*) wähltest; *hinneg* dort zu *vegr* weg; part. prät. *valeþr* (got. *waliþs*) gewählt, acc. pl. *geste* (got. *gastins*) gäste; *hirþer* (got. *haírdeis*) hirt, *frǿþe* (got. *frōdei*) wissenschaft; 3. sg. präs. konj. *fare* (got. *farai*) fahre, nom. pl. *blinder* (got. *blindai*) blinde; *eyrer* (aus lat. *aureus*) eine münze; dat. sg. *syne* (ahd. *suniu*) sohne. Dies *e* wird schon vor 1250 durch *i* ersetzt, z. b. *hinnig, valþir* u. s. w.

§ 18. *u, ū, ǫ, ǿ* treten alle als *o* auf, z. b. acc. sg. *suno* (got. *sununs*) söhne, 1. pl. prät. ind. *bitom* (got. *bitum*) bissen; nom. acc. pl. *tungor* (ahd. *zungūn*) zungen, *vildo* du willst (zu *þú* du); namen wie *Níþoþr* zu *hǫþr* streit, f. *Álof* zu m. *Óláfr* (s. § 12, 1). Dies *o* wird nach § 16, 1 später durch *u* ersetzt, z. b. *sunu, bitum* u. s. w.

§ 19. Das durch *i*-umlaut entstandene *y* (§ 6, 2) wird in proklitischen wörtern zu *i* vor einem — son. oder kons. — *i* (*e*) der folgenden silbe, z. b. *firer* für, *ifer* über, *þikia* dünken neben starktonigem *fyrer, yfer, þykkia.*

b) Vokalschwund.

§ 20. Durch synkope schwindet schon in vorliterarischer zeit jeder unbetonte, zur zeit der synkope kurze vokal, nach dem kein nasal geschwunden war (was wol wenigstens halblänge hervorgerufen hätte), und zwar in folgenden fällen:

1. In vorsilben, z. b. *granne* (got. *garazna*) nachbar, *glíkr* (got. *galeiks*) gleich, *slíkr* (got. *swaleiks*) solcher, *teygia* (got. *ataugjan*) zeigen.

2. In der ultima, z. b. *fé* (got. *faíhu*) vieh, *mǫgr* (got. *magus*) sohn, *hatr* (got. *hatis*) hass, *brýtr* (got. *briutis*) brichst, 1. sg. präs. ind. *ber* (got. *baíra*) trage, imp. *sǿk* (got. *sōkei*) suche, acc. sg. m. *einn* (vgl. got. *ainnō-hun*) einen, *blindan* (got. *blindana*) blinden, 1. pl. präs. konj. *berem* (got. *baíraima*) tragen.

3. In der pænultima, z. b. *fagna* (got. *faginōn*) sich freuen, *ellre* (got. *alþiza*) älter, nom. pl. *himnar* (got. *himinōs*) himmel, *numner* (got. *numanai*) genommene, gen. pl. *gumna* (got. *gumanē*) männer, *blindra* (ahd. *blintero*) blinder.

4. In der antepænultima (und ultima), z. b. dat. sg. m. *bundnom* (got. *bundanamma*) gebundenem, acc. sg. m. *valþan* (got. *walidana*) gewählten.

5. In enklitischen einsilbigen wörtern, z. b. *emk* aus *em ek* ich bin, *kallask* aus *kalla sik* sich nennen, *þeims* aus *þeim es* demjenigen welcher, *unz* aus *und es* bis dass, *þótt* aus *þó[h] at* wiewol. Von zweisilbigen enklitischen wörtern synkopieren nur die verbalformen *erom, -oþ, -o* nach auf *-r* auslautenden wörtern und zwar die pænultima, wogegen das *o* der ultima gewöhnlich gedehnt wird, z. b. *þeirró* aus *þeir ero* sie sind.

Anm. Synkopiertes *a* oder *u* bewirkt immer umlaut, ausser wo es in der kompositionsfuge nach langer wurzelsilbe stand. Für synkopiertes *i* dagegen gilt die regel, dass der umlaut ausserdem unterbleibt, wenn die vorhergehende silbe kurz ist, z. b. prät. *dǿmþa* (got. *dōmida*) urteilte, *vermþa* (got. *warmida*) wärmte, aber *kuánlauss* unverheiratet zu *kuǽn* weib, *Haraldr* neben *Heriolfr* mannsnamen, *valþa* (got. *walida*) wählte.

§ 21. Durch kontraktion schwindet zur zeit der ältesten handschriften (um 1200) *a, e, o* unmittelbar nach langem vokal in folgender ausdehnung:

1. *a* nach *á,* z. b. *fá* (got. *fāhan*) bekommen, acc. sg. m. *blá[a]n* blauen.

2. *e* nach *é* und schwankend nach *ý, ǽ, ǿ,* z. b. dat. sg. *kné[e]* knie, 3. sg. präs. konj. *sé[e]* sehe; *mý(e)ll* ball, dat. sg. *frǽ(e)* samen, *sǽ(e)ng* bett, 3. sg. praet. konj. *dǿ(e)* stürbe.

3. *o* nach *ó, ú, ǫ́,* z. b. dat. pl. *skó[o]m* schuhen, gen. sg. *Gró[o]* ein frauenname, *trú[o]* glaube, dat. pl. *frú[o]m* frauen, *ǫ́[o]m* flüssen, dat. sg. ntr. *blǫ́[o]* blauem.

Durch analogische neubildung treten später die vokale (dann *a, i, u,* § 16, 1, § 17, § 18) der flexionsendungen oft wieder auf, z. b. *bláan* nach *trúan* treu, *frǽi* nach *strái* stroh, *skóum* nach *véum* heiligen stätten, *áum* statt *ám, ǫ́m* (§ 7, 2) u. s. w.

Anm. Ueber die behandlung des auslautenden vokals bei dem übergang des pron. *enn* in suffigierten artikel s. § 94.

II. Abschnitt. Konsonanten.

§ 22. Diejenigen konsonanten, welche als normalaltisländisch gelten können, sind:

a) einfache konsonanten:

b = 1) älteres *ƀ* § 25, 1; — 2) älteres *b* § 23.

d = 1) *đ* § 28, 1, § 29, 1; — 2) *d* § 31, 4; — 3) *dd* § 46, 1.

f, stimmlose frikativa (im anlaut, vor *k*, *s*, *t*, stimmlosem *þ* und in der verdoppelung) = 1) *f* § 24, 1; — 2) *ƀ* § 25, 2; — 3) *þ*? § 28 anm. 2.

f, d. h. *ƀ* (*v*), stimmhafte frikativa (in übrigen stellungen) = 1) *ƀ* § 25, 4; — 2) *f* § 24, 2; — 3) *m* § 26, 1; — 4) *w* § 27, 2.

g, stimmh. explosiva (im anlaut, nach *n* und in der verdoppelung) = 1) *ʒ* § 41, 1; — 2) *g* § 39, 2.

g, d. h. *ʒ*, stimmh. frik. (in übrigen stellungen) = 1) *ʒ* § 41, 5; — 2) *k* § 38, 1; — 3) *đ* § 29, 4; — 4) *gg* § 46, 2.

h, d. h. *ch*, stimml. frik. (vor kons. *i* und *u*) = *h* § 40, 1.

h, hauchlaut (in übrigen stellungen) = *h* § 40, 2.

i, kons. (in vielen ausgaben *j* geschrieben) = 1) *j* § 43, 1, § 45; — 2) eingeschoben § 38, 4, § 39, 2, § 41, 5. Vgl. noch *ei*, *ia*, *iá*, *ie*, *ié*, *io*, *ió*, *iú*, s. § 1, c.

k = 1) *k* § 38, 4; — 2) *h* § 40, 3; — 3) *ʒ* § 41, 3; — 4) *g* § 39, 1; — 5) *kk* § 46, 2, 3.

l = 1) *l* § 35, 3; — 2) *ll* § 46.

m = 1) *m* § 26, 5; — 2) *ƀ* § 25, 4; — 3) *n* § 34, 4; — 4) *ŋ* § 42 anm. 1; — 5) *mm* § 46, 2, 3.

n, d. h. *ŋ*, velarer nasal (vor *g* und *k*) = 1) *ŋ* § 42, 2; — 2) *m* § 26, 2.

n, dentaler nasal (in übrigen stellungen) = 1) *n* § 34, 6; — 2) *ŋ* § 42 anm. 1; — 3) *nn* § 46.

p = 1) *p* § 23; — 2) *f* § 24, 2; — 3) *pp* § 46, 2.

r = 1) *r* § 36, 3; — 2) *ʀ* (*z*) § 33, 4; — 3) *rr* § 46.

s = 1) *s* § 32, 2; — 2) *ss* § 46; — 3) eingeschoben? § 24 anm. 1.

t = 1) *t* § 30, 4; — 2) *đ* § 29, 2, 3; — 3) *d* § 31, 1; — 4) eingeschoben § 32, 1; — 5) *tt* § 46.

u, kons. (in vielen ausgaben *v* geschr.) = *w* § 27, 1, § 45. Vgl. noch *au,* s. § 1, c.

v, anfangs kons. *u* (*w*), dann stimmh. frik. *ƀ* (*v*) = *w* § 27, 2.

þ, stimml. interdentale frik. (im auslaut, nach *k, p,* stimmlosem *f* und vor *k*) = 1) *þ* § 28, 4; — 2) *ð* § 29, 3.

þ, stimmh. interdent. frik. (in übrigen stellungen; in vielen ausgaben *ð* geschr.) = 1) *ð* § 29, 7; — 2) *þ* § 28, 1; — 3) *t* § 30, 1; — 4) *nn* § 34, 5; — 5) *þþ* § 46, 3; — 6) *ðð* § 46, 1.

Statt *ks* und *ts* wird gewöhnlich *x,* resp. *z* geschrieben.

b) Geminaten:

bb = *bb* § 47.

dd = 1) *ðð* § 29, 1, § 33, 1; — 2) *ʀð* (*zð*) § 33, 1; — 3) *dd* § 47; — 4) *ðd* § 29, 5.

ff kommt nur in lehnwörtern wie *offra* opfern vor.

gg = 1) *ʒ* § 41,2; — 2) *j* § 45; — 3) *w* § 45; — 4) *gg* § 47.

kk = 1) *ŋk* § 42, 1; — 2) *kk* § 47; — 3) *k* § 38, 2; — 4) *tk* § 30, 2; — 5) *ggk* § 41, 2.

ll = 1) *ll* § 47; — 2) *lþ* § 28, 2; — 3) *lʀ* § 33, 1; — 4) *ðl* § 29, 5, § 28, 1; — 5) *rl* § 36, 1; — 6) *nd* § 34 anm.; — 7) *l* § 35, 1.

mm = 1) *mm* § 47, § 46 anm.; — 2) *mʀ* § 33 anm.; — 3) *m* + *w* § 27 anm. 1.

nn = 1) *nn* § 47, § 46 anm.; — 2) *nþ* § 28, 2; — 3) *ʀn* (*zn*) § 33, 1; — 4) *nʀ* § 33, 1; — 5) *n* § 34, 3.

pp = 1) *mp* § 26, 3; — 2) *pp* § 47.

rr = 1) *rr* § 47; — 2) *rʀ* § 33, 1; — 3) *ʀ* § 33, 2.

ss = 1) *ss* § 47, § 37; — 2) *sʀ* § 33,1; — 3) *rs* § 36,1; — 4) *ts* § 30, 2.

tt = 1) *nt* § 34, 1; — 2) *ht* § 40, 4; — 3) *ðt* § 29, 5; — 4) *dt* § 31, 2; — 5) *tð* § 29, 5; — 6) *tt* § 47; — 7) *þþ* § 29, 5.

Die aus urgerm. zeit übernommenen konsonanten sind:

	Explosivæ		Frikativæ		Nasale	Liquidæ	Kons. vokale
	stimml.	stimmh.	stimml.	stimmh.			
Labiale:	*p, pp*	*b, bb*	*f* —	*ƀ*	*m, mm*	—	*w, ww*
Interdentale:	—	—	*þ* —	*ð*	—	—	—
Dentale:	*t, tt*	*d, dd*	*s, ss*	*z*	*n, nn*	*l, r, ll, rr*	—
Palatale u. velare:	*k, kk*	*g, gg*	*h* —	*ʒ*	*ŋ* —	—	*j, jj*

A. Die einfachen konsonanten.

a) Labiale.

§ 23. *p* und *b* werden als solche erhalten, z. b. *grípa* (got. *greipan*) greifen, *skepia* (got. *skapjan*) schaffen; *lamb* (got. *lamb*) lamm.

Anm. Wegen schwachtonigkeit wird die partikel *umb* 'um' bald zu *um*.

§ 24. *f* wird:

1. Anlautend erhalten, z. b. *fótr* fuss, *flióta* fliessen, *fríósa* frieren.

2. Vor *s* und *t* geht es allmählich in *p* über, z. b. *refsa, repsa* (ahd. *refsan*) züchtigen, *hepta* (got. *haftjan*) hindern, *opt* oft.

Anm. 1. In mehreren alten hdschr. steht *fst* statt *ft* (*pt*), wenn die gruppe nicht durch synkope entstanden ist.

3. Schwindet zwischen *m* und *t* + vokal, z. b. *fimte* (got. *fimfta*) fünfte; oft auch nach konsonanten in namen auf -(*f*)*reþr* m. und -(*f*)*ríþr* f., z. b. *Guþreþr* Gottfried neben *Hallfreþr, Sigríþr* neben *Ragn(f)ríþr*.

4. Wird sonst zu *ƀ* (geschrieben *f*), z. b. *hefia* (got. *hafjan*) heben, *ulfr* wolf, *þarf* bedarf.

Anm. 2. Auf einem schon urgerm. wechsel *mf* : *mb* (je nach der lage des hauptttones) beruht der gegensatz *fifl* (**fimfil-*, s. § 26, 4) riese, tor : *fimbol-* riesen-.

§ 25. *ƀ* wird:

1. Anlautend zu *b*, z. b. *bera* tragen, *brióta* brechen.

2. Vor *k*, *s*, *t* zu *f*, z. b. *rífka* (zu ndd. *rībe*) vermehren, ntr. sg. gen. *liúfs*, acc. *liúft* lieb.

3. Schwindet inlautend vor *u*, z. b. *haukr* (ahd. *habuh*) habicht, *biórr* (ags. *beofor*) biber.

4. Sonst erhalten (geschr. *f*), z. b. *grafa* graben, *kalfr* kalb, *erfa* erben. Vor *n* steht jedoch bisweilen (seit c. 1200) *m*, z. b. *iafn, iamn* eben.

§ 26. *m* wird:

1. Vor *n* zu *ƀ* (geschr. *f*), z. b. *nafn* (später bisweilen *namn* nach § 25, 4) name, *safn* sammlung zu *saman* zusammen.

2. Vor *g, k* zu *ŋ* (geschr. *n*), z. b. dat. sg. m. *einonge, huerionge* keinem (vgl. *einom* einem, *hueriom* jedem).

3. Assimiliert sich folgendem *p*, z. b. *kapp* kampf, *kroppenn* (aschw. *krumpin*) verkrüppelt.

4. Schwindet mit ersatzdehnung (des vorhergehenden vokals) vor tautosyllabischem *fl* und *ft*, vor *s* und im auslaut, z. b. *fífl* (s. § 24 anm. 2) riese, *tóft*, *toft* (nach § 10, 2), *topt* (§ 24, 2) neben anorw. *tomt* (nach § 24, 3) bauplatz, *láss* riegel (zu *lǫm* angel), *frá* (got. *fram*) 'von'. *Fim* (got. *fimf*) fünf hat sich nach *fimte* (s. § 24, 3) fünfte gerichtet.

5. Sonst erhalten, z. b. *nema* nehmen, *arms* arm.

Anm. Auf dissimilation beruht *n* in *megen* neben *megom* 'zu — seiten'.

§ 27. *w* wird:

1. Erhalten (geschr. *u*) zwischen *a, á, e, é, i, í, ǫ, ǫ́, ǿ* und anlautender konsonanz sowie inlautend nach einfacher konsonanz mit vorhergehendem kurzem vokal (vgl. jedoch 2 unten) und auch sonst nach *g, k* (ausser wo der vorherg. vok. *o, u* ist), z. b. *huar* (got. *ƕar*) wo, *suá* (got. *swa*) so, *tueir* (got. *twai*) zwei, *kuiþr* (got. *qiþus*) magen, *huítr* (got. *ƕeits*) weiss, *kuǽn* (got. *qēns*) weib; *mølua* (got. *malwjan*) zermalmen; *ýkua* weichen, *syngua* (got. *siggwan*) singen, *søkkua* (got. *sigqan*) sinken (aber *sungenn* gesungen, *sokkenn* gesunken).

2. Zu *ƀ* seit 1200 vor denselben vokalen anlautend (geschr. *v*), inlautend (geschr. *f*) nach vokalen (ausser *ó*, s. 3 unten), etwas später auch nach einfacher kons. mit vorherg. kurzem vokal, z. b. *valda* (got. *waldan*) walten, *ver* (got. *waír*) mann, *vile* (got. *wilja*) wille, *vín* (got. *wein*) wein, *vǫmb* (got. *wamba*) bauch; *ǽfen-* (got. *aiweins*) ewig-, *sniófa* schneien, *snifenn* beschneit (zu ahd. *snīwan*); *gerfe* kleidung, *stǫþfa* hemmen statt älteren *gerue, stǫþua* (vgl. 1 oben).

3. Geschwunden (mit ersatzdehnung, wenn vokal vorausgeht) sonst, d. h. vor *o, ó, u, ú, y, ý, ø, ǿ*, vor kons., nach *ó*, nach langer silbe auf kons. (über *g, k* s. 1 oben) und auslautend, z. b. *ormr* (got. *waúrms*) schlange, *hót* (got. *ƕōta*) drohung, *ull* (got. *wulla*) wolle, *sylta* (got. *swultjau*) stürbe, *ǿpa* (got. *wōpjan*) schreien; *litr* (got. *wlits*) farbe, *reka* (got. *wrikan*) treiben, *hiól* (ags. *hwéol*) rad, *stráþa* (got. *strawida*) streute, *sǫngr* (got. *saggws*) gesang; *róa* (ags. *rówan*) rudern; *ótta* (got. *ūhtwō*) morgenzeit, *benda* (got. *bandwjan*) anzeigen, *ey* (got. *aiw*) immer, *sǫng* (got. *saggw*) sang, *sá* (got. *saƕ*) sah.

Anm. 1. Mit vorherg. *m* assimiliert ist *w* in *megom* (*megen* § 26 anm.) 'zu—seiten', das aus dat. pl. **wegom* (*vegom* nach 2 oben) 'wegen' unmittelbar nach wörtern, die auf *-m* auslauten, entstanden ist, z. b. *bǫþom megom* zu beiden seiten.

Anm. 2. Auf einem schon urgerm. wechsel *w* (vor vokal) : *u* (vor kons.) beruhen gegensätze wie *mǿr* (got. *mawi*) : pl. *meyiar* (got. *maujōs*) mädchen, *þír* (got. *þiwi*) : pl. *þýiar* (got. *þiujōs*) magd, *ǫ́* (got. *aƕa*) fluss : *ey* aue, prät. *þráþa* zu *þreyia* sich sehnen, *kníþa* zu *knýia* drängen, part. prät. pl. *dáner* zu *deyia* sterben.

b) Interdentale und dentale.

§ 28. *þ* wird:

1. Zu *ð* (geschr. *þ*) nach vokalen und vor *r* sowie im anlaut schwachtoniger silben (zusammensetzungsgliedern), z. b. *bróþer* (got. *brōþar*) bruder; *verþa* (got. *waírþan*) werden; *Eggþer, Hamþer* (ahd. *Hamathio* zu got. *þius*) mannsnamen. Nach langer, auf *l* oder *n* ausgehender silbe wird dies *ð* später (aber schon vorliterarisch) zu *d*, z. b. *vil(l)do* du willst, *mon(n)do* du wirst (neben *þú* du), mannsnamen wie *Halldórr, Steindórr* (zu *Þórr*). Mit folgendem *l* kann *ð* (nach § 29, 5) assimiliert werden, z. b. *sílla* (zu got. *seiþus*) spät.

2. Assimiliert sich vorhergehendem *l, n, t* und folgendem *k, t*, z. b. *ellre* (got. *alþiza*) älter, *hollr* (got. *hulþs*) hold, *annarr* (got. *anþar*) anderer, *finna* (got. *finþan*) finden, *brìótto* (aus *brìót þú*) brich; die mannsnamen *Hrokkell, Hrolleifr* (vgl. got. *hrōþeigs*), ntr. *blítt* (got. *bleiþata*) gütig.

Anm. 1. Auf einem schon urgerm. wechsel *lþ* : *lð*, *nþ* : *nd* (je nach der lage des haupttones) beruht der gegensatz *ll* : *ld* (s. § 29, 1), resp. *nn* : *nd* in fällen wie *ellre* älter : *aldenn* alt, *finna* finden : part. prät. *fundenn*.

3. Schwindet mit ersatzdehnung inlautend vor *l* sowie oft vor *b, m, n, r, w*, z. b. *mál* (got. *maþl*) sprache, *nǫ́l* (got. *nēþla*) nadel, die mannsnamen *Hró(þ)biartr, Hró(þ)mundr*, pl. *Heiner* einwohner von *Heiþmǫrk* (vgl. got. *haiþi*), *Hrǿrekr* Roderich, pl. *huárer* (got. *ƕaþarai*) welche von den zwei gruppen, *Hrólfr* (ags. *Hróðwulf*) Rudolf, *Ǫ́lfr* (ags. *Æðwulf*) Adolf.

4. Sonst erhalten, z. b. *þola* (got. *þulan*) dulden, *þrír* (got. *þreis*) drei, *blíþka* (vgl. got. *bleiþjan*) sänftigen.

Anm. 2. Got. *þl* entspricht im anlaut *fl-*, z. b. *flýia* (got. *þliuhan*) fliehen.

§ 29. *ð* wird:

1. Zu *d* vorhistorisch im anlaut und nach *l*, z. b. *dagr* tag, *valda* walten (über die weiterentwicklung *-ld* > *-lt* s. 2 unten); später (nach vollzogener synkope), aber noch vorliterarisch, wo zwei *ð* nach starktonigem vokal zusammenstossen, z. b. *fǿdda* (got. *fōdida*) nährte, sowie nach ursprünglichem (vgl. 2 unten) *ll, nn*, z. b. *fylda* (got. *fullida*) füllte, *kenda* (got. *kannida*) kannte; spätestens um 1200 nach *l, n* mit vorherg. kons. oder langem vokal, z. b. *huílþ* > *huíld* ruhe, *girnþa* > *girnda* machte begierig; gegen 1300 auch nach *l, n* mit vorherg. kurzem vokal, z. b. *valþa* > *valda* wählte, *vanþa* > *vanda* gewöhnte. Ueber die gruppe *zð* s. § 33, 1.

2. Zu *t* schon vorhistorisch im auslaut nach *l* (vgl. 1 oben und § 31, 1), z. b. prät. *galt* (got. *gald*) galt (vgl. aber *giäld* aus urnord. **ȥelða* bezahlung); später, aber noch vorliterarisch, nach und vor *s* sowie nach *ll, nn*, wo sie aus *lþ, nþ* entstanden sind (s. § 28, 2), und nach *l, n*, vor welchen ein stimmloser konsonant steht oder geschwunden ist, z. b. *gǿzka* güte zu *góþr* gut, adv. *víz* zu *víþr* weit, *reista* (got. *raisida*) richtete auf; *vilta* (got. **wilþida*, vgl. *wilþeis*) führte irre, *nenta* (got. *nanþida*) wagte, *mǽlta* (got. *maþlida*) sprach, *vǽpnta* bewaffnete. Vgl. noch 3 unten.

3. Zu *þ* vor *k* und nach *f, k, p*, z. b. *víþka* erweitern, *tylfþ* zwölfter, *drekþa* (got. *dragkida*) tränkte, *vakþa* weckte, *ǿpþa* (got. *wōpida*) schrie, *glapþa* narrte. Etwas nach 1200 wird dies *þ* zu *t* nach *f, k, p* mit vorherg. kons. oder langem vokal, z. b. *tylft, drekta, ǿpta*; später auch mit vorherg. kurzem vokal, z. b. *vakta, glapta*.

4. Zu *ȥ* (geschr. *g*) zwischen einem konsonantischen und einem erhaltenen sonantischen *u*, z. b. ntr. *fiogor* (vgl. got. *fidur-*) vier.

5. Assimiliert sich vorhergehendem *d, t* und folgendem *d, t, þ* (worauf *þþ* zu *tt* wird) sowie sporadisch *l*, z. b. *venda* (aus **vendda* s. § 46, 1; got. *wandida*) wandte, *bǿtta* (got. *bōtida*) büsste; *guddómr* gottheit zu *guþ* Gott, *gott* (got. *gōdata*) gutes, *biótto* aus *bióþ þú* biete (du); *á mille* neben *á meþal* in der mitte.

6. Schwindet (mit ersatzdehnung) oft vor *l, n, r, w* und zwischen konsonanten, z. b. *gó(þ)legr* schön, *Skáney* (ags. *Scedeníȥ*, lat. *Scadinavia*) Schonen, *iúr* euter, *Aunn* (ags. *Eádwine*)

ein mannsname, *stir(þ)na* steif werden, *ver(þ)gangr* bettelei, *har(þ)la* sehr.

7. Sonst als *ð* (geschr. *þ*) erhalten, z. b. *faþer* (got. *fadar*) vater, *garþr* (got. *gards*) gehöft.

§ 30. *t* wird:

1. Zu *ð* (geschr. *þ*) in unbetontem auslaut nach vokal, in der ältesten literatur noch selten, später immer häufiger, z. b. *at* > *aþ* dass, *vit* > *viþ* wir zwei, *miket* > *-iþ* grosses, *þaket* > *-iþ* das dach.

2. Assimiliert sich folgendem *k* und (allgemein erst seit c. 1250) antevokalischem *s*, z. b. *nøkkuerr* irgend ein (aus *ne veit ek huerr* ich weiss nicht wer), *etke* (alt und selten) > *ekke* nichts, die mannsnamen *Gizorr* > *Gissurr*, *Þiaze* > *Þiassi*.

3. Schwindet vor *s* + kons., z. b. *þriózka* > *þrióska* widerspenstigkeit; bisweilen durch dissimilation nach *ts*, z. b. *síz(t)* am wenigsten, *veiz(t)* weisst; oft auch zwischen konsonanten, z. b. *kris(t)ne* christentum, pl. *ap(t)nar* abende.

4. Sonst erhalten, z. b. *tré* (got. *triu*) baum, *vatn* (got. *watō*) wasser.

§ 31. *d* wird:

1. Zu *t* schon vorhistorisch im auslaut (vgl. § 29, 2), z. b. prät. *batt* (got. *band*; vgl. § 34, 1) band (vgl. aber das subst. *band* band aus urnord. **banda*); spätestens um 1200 auch vor *k*, *s*, z. b. *stentk* aus *stend ek* ich stehe, gen. *lanz* zu *land* land.

2. Assimiliert sich folgendem *t*, z. b. ntr. *blint* (got. *blindata*; vgl. § 46, 1) blindes, *føtt* zu *føddr* (vgl. § 29, 1) genährt.

3. Schwindet oft zwischen konsonanten, z. b. *an(d)lit* antlitz, *frǽn(d)kona* muhme.

4. Sonst erhalten, z. b. *binda* binden, *hǫnd* (got. *handus*) hand.

§ 32. *s* wird:

1. Zu *ts* nach *ll*, *nn*, z. b. gen. *al(l)z* zu *allr* ganz, *brun(n)z* brunnens.

2. Sonst erhalten, z. b. *sonr* sohn, *oxe* ochs, *hals* hals.

Anm. Auf einem schon urgerm. wechsel (je nach der lage des hapttones) *s* : *z* (stimmh. *s*) beruht der gegensatz *s* : *r* (s. § 33, 4) in fällen wie *kiósa* (got. *kiusan*) : part. prät. *kerenn* wählen, *friósa* : *frerenn* frieren, superl. *mestr* (got. *maists*) : *meire* (got. *maiza*) grösser.

§ 33. *z* (stimmh. *s*) wird schon vorhistorisch zu *ʀ* (s. § 2, 3), das dann in folgender weise weiterentwickelt wird:

1. Assimiliert sich folgendem *ð* (*ðð* wird dann zu *dd*, vgl. § 29, 1) und *n*, z. b. *gaddr* (got. *gazds*) stachel, *hodd* (got. *huzd*) hort, *rann* (got. *razn*) haus; später (nach der synkopierungszeit, aber doch schon vorliterarisch) vorhergehendem *l, n, r, s*, z. b. *stóll* (got. *stōls*) stuhl, *ketell* (got. *katils*) kessel, *skínn* (got. *skeinis*) glänzst, *heitenn* (got. *haitans*) geheissen, *mǿrr* (got. *mērs*) berühmt, *ferr* (got. *faris*) fährst, *less* (got. *lisis*) liest. Jedoch steht nach kurzem starktonigem vokal immer *nr*, gewöhnlich auch *lr*, z. b. *vanr* (got. *wans*) mangelnd — vgl. mit schwachton. vokal *enn* (got. *jains*) 'der', mit urspr. langem vok. *minn* (got. *meins*) mein — *hylr* (got. *huljis*) hüllst, *stelr* (häufiger jedoch *stell*; got. *stilis*) stiehlst. Nach *ll* steht fast ausnahmslos *r*, z. b. *fullr* (got. *fulls*) voll; ebenso überwiegend nach *nn* (das dann vor *r* zu *ð* wird, s. § 34, 5), z. b. *brunnr, bruþr* brunnen, *brenn, brennr, breþr* (got. *brinnis*) brennst, pl. *menn, meþr* (got. *mans* < **manniz*) männer, aber nur *minne* (got. *minniza*) minder.

Anm. *mʀ* tritt als *mm* auf nur in *framm* (got. *framis*) 'hervor'.

2. Wird nach 1200 zu *rr* (früher *r* nach 4 unten) zwischen haupttonigem langem und unbetontem kurzem vokal, z. b. *fǿre* > *fǿrre* (got. *fawiza*) weniger, gen., dat. sg. f. *grár(r)ar, -e*, gen. pl. *grár(r)a* zu *grár* grau.

3. Schwindet vor *s*, z. b. *kallask* nennt sich zu *kallar* (aus *-aʀ*, got. *-ōs* nach 4 unten) nennt.

4. Wird sonst zu *r*, z. b. *dagr* (got. *dags* aus **ðazaz*) tag, *betre* (got. *batiza*) besser.

§ 34. *n*:

1. Assimiliert sich folgendem *t*, wo die gruppe *nt* vor der synkopierungszeit da war, z. b. *vǫttr* (aschw. *vanter*) handschuh, *spretta* (mhd. *sprinzen*) springen. Wo aber *nt* durch synkope entsteht, tritt assimilation nur in schwachtoniger silbe ein, z. b. die gewöhnlich proklitischen ntr. *mitt* (got. *meinata*) mein, *þitt* dein, *sitt* sein, *eitt* ein gegenüber *vant* (got. *wanata*) mangelndes u. dgl.; in immer schwachtoniger silbe wird dann (s. § 46, 3) *tt* zu *t*, z. b. *et* (got. *jainata*) 'das', *bundet* gebundenes.

2. Schwindet mit ersatzdehnung vor *k, l, r, s* und im urspr. auslaut (auch wenn in urnord. zeit ein konsonant — welcher dann ebenfalls schwindet — nicht aber wenn ein vokal folgte), z. b. die mannsnamen *Ake* (ahd. *Anihho*), *Háke* (ahd. *Hannihho*), *Ále* (ahd. *Analo*), *Aleifr* (ags. *Anláf*), *lérept* leinwand, dat. *Þór(e)* dem donnergott, *gǫ́s* gans, *ósk* wunsch; *þá* (got. *þan*) dann, *tuá* (got. *twans*) zwei, *binda* (got. *bindan* und *bindand*) binden, aber acc. sg. m. *blindan* (got. *blindana*) blinden; ausserdem oft zwischen zwei konsonanten, z. b. *ǫl(n)boge* ellenbogen, ntr. *iam(n)t* eben, gen. *vaz* zu *vatn* wasser.

Anm. *nl* ist zu *ll* geworden in *ellefo* (got. *ainlif*) elf, *mullaug* neben *mun(d)laug* waschbecken.

3. Wird nach 1200 zu *nn* vor *d* und (besonders wenn es tautosyllabisch ist) *t*, z. b. *grein(n)da* erörterte, *hrein(n)t* reines.

4. Zu *m* vor *p*, z. b. *kanpr* > *kampr* (afris. *kanep*) schnurrbart, *hanpr* > *hampr* (ags. *hænep*) hanf.

5. (Altes oder nach § 28, 2 aus *nþ* entstandenes) *nn* wird zu *ð* (geschr. *þ*) vor *r*, z. b. *iþre* innerer, *aþrer* (got. *anþarai*) andere zu sg. *annarr*.

6. Sonst erhalten, z. b. *nótt* nacht, *hane* hahn, *laun* lohn.

§ 35. *l*:

1. Wird nach 1200 zu *ll* vor *d* und (besonders wenn es tautosyllabisch ist) *t*, z. b. *huíl(l)d* ruhe, *mǽl(l)ta* sprach.

2. Schwindet oft zwischen zwei konsonanten, z. b. *kar(l)-maþr* mann, *en(g)skr* (vgl. § 42, anm. 1) aus *eng(l)skr* englisch, *óx(l)ta* vermehrte.

3. Sonst erhalten, z. b. *langr* lang, *stela, stal* stehlen, stahl.

Anm. Die gruppen *lƀ, lȝ, lk, lm, lp* bewirken schon vor 1250 dehnung eines vorhergehenden *a, o, ǫ, u* (beisp. s. § 3, 2, 3, § 4, 3, § 6, 4); ebenso durch synkope entstandenes *ln, ls* in *ǫ́ln* (got. *aleina*) elle, *kólna* (vgl. aschw. *kolin* erkältet) kalt werden, *háls* hals, *bólstr* polster neben dem unsynkopierten *ǫln* (lat. *ulna*), *hals* (got. *hals*).

§ 36. *r*:

1. Assimiliert sich im anfang des 13. jahrhs. folgendem *l*, gegen 1300 auch folg. *s*, besonders wenn dies vor konsonanten steht, z. b. *karl* > *kall* alter mann, *varla* > *valla* kaum, *fors* > *foss* wasserfall, *fy(r)str* erster.

2. Schwindet (ohne ersatzdehnung) vor *n*, *t* in unbetontem auslaut, sporadisch vor (später nach § 27, 3 und § 25, 3 behandeltem) *wo, wu, ƀu* und bisweilen zwischen zwei konsonanten, z. b. acc. sg. m. *annan* (got. *anþarana*), ntr. *annat* zu *annarr* anderer; der mannsname *Þóorþr* (*Þórþr* § 21, 3) aus **Þór-worðʀ* (< **-warðuʀ* § 18) neben gen. *Þorvarþar* (wozu nom. *Þorvarþr* neugeschaffen worden ist); *haustr* aus **harƀustʀ* herbst; pl. *feþgar* aus **faðriʒaʀ* vater und sohn, pl. *kuerk(r)nar* die kehle, nom. sg. mit negation *ulfge* zu *ulfr* wolf.

3. Sonst erhalten, z. b. *réttr* recht, *bera* (got. *baíran*) tragen, *huar* (gat. *ƕar*) wo.

§ 37. Auf einem schon vorgermanischen übergang von dentaler explosiva + *s* oder *t* in *ss* (nach langem vokal *s*) beruht der gegensatz *t, ð* : *s*(*s*) in fällen wie *vita* (got. *witan*) wissen : *vissa* (got. *wissa*) wusste, *vísa* (got. *weisjan*) weisen; *gióta* giessen : *giósa* sich gewaltsam ergiessen; *hlaþa* laden : *hlass* fuhre; *hnoþet* gehämmert : *hnoss* geschmeide.

c) Palatale und velare.

§ 38. *k*:

1. Wird (wenigstens schon im 13. jahrh., später immer häufiger) zu *ʒ* (geschr. *g*) in unbetontem auslaut nach vokal, z. b. *miok* > *miog* viel, *sik* > *sig* sich, *fréttag* aus *frétta ek* ich erfuhr.

2. Zu *kk* (schwankend) zwischen kurzem vokal und kons. *i* oder *u*, sowie wo es durch enklise zwischen langem, haupttonigem und kurzem, unbetontem vokal zu stehen kommt, z. b. gen. *bekkiar* baches, *vek(k)ia* wecken, *nǫkkue* nachen, *nøk(k)ueþr* (vgl. got. *naqaþs*) nackt, *sék(k)a* aus **sé-ek-a* ich sehe nicht.

3. Schwindet bisweilen zwischen zwei konsonanten, z. b. *beis(k)t* bitteres.

4. Sonst erhalten, z. b. *kné* knie, *ek* (got. *ik*) ich. Jedoch wird palatales *k* vor *a, o* (*u*) zu *kj* (geschr. *ki*, in vielen ausgaben *kj*), z. b. *kirkia* kirche, *Mik(i)áll* Michael, dat. pl. *ríkiom* zu *ríke* (got. *reiki*) reich; nach kurzem vokal wird dies *k* (nach 2 oben) zu *kk*, z. b. pl. *Grikkiar* Griechen.

§ 39. *g*:

1. Wird zu *k* schon vorhistorisch im auslaut, z. b. prät. *sprakk* (aus **spraŋk* nach § 42, 1) zersprang (vgl. aber das subst. *þing* ding aus urnord. **þiŋga*); spätestens um 1200 auch vor *f*, *s* und *t*, z. b. *iungfrú* > *iunkfrú* jungfrau, gen. *kononx* zu *konongr* könig, ntr. *rankt* zu *rangr* verkehrt.

2. Sonst erhalten, z. b. *langr* lang, *sǫng* gesang. Jedoch wird palatales *g* vor *a*, *o* (*u*) zu *gj* (geschr. *gi*, in vielen ausgaben *gj*), z. b. dat. pl. *engiom* zu *enge* wiese.

§ 40. (Die stimmlose frikativa) *h* wird:

1. Erhalten nur im anlaut vor konsonantischem *i* oder *u*, z. b. *hiarta* herz, *huat* was.

2. Zum hauchlaute *h* im anlaut vor sonantischen vokalen und *l*, *n*, *r*, z. b. *horn* horn, *hefia* heben; *hlaupa* (got. *hlaupan*) springen, *hníga* (vgl. got. *hneiwan*) hinsinken, *hreinn* (got. *hrains*) rein.

3. Zu *k* zwischen kurzem vokal oder einem konsonanten und *s*, z. b. *ax* (got. *ahs*) ähre, *vaxa* (vgl. got. *wahsjan*) wachsen, *fylxne* (got. *fulhsni*) versteck; vgl. dagegen *þísl* deichsel u. a. nach 5 unten.

4. Assimiliert sich (nachdem es einen vorhergehenden vokal gedehnt hat, s. § 2, 6) folgendem *t*, z. b. *nótt* (got. *nahts*) nacht, *átta* (got. *ahtau*) acht, *mátta* (got. *mahta*) mochte.

5. Schwindet sonst, eventuell mit ersatzdehnung, z. b. *siá* (got. *saíhvan*) sehen, *for* furche, *fé* (got. *faíhu*) vieh, *nýsa* (got. *niuhsjan*) spähen.

Anm. Auf einem schon urgerm. wechsel (je nach der lage des haupttones) *h* : *ʒ* (nach nasal *g*) beruhen fälle wie *slá* (got. *slahan*) : part. prät. *slegenn* schlagen, *fela* (got. *filhan*) : part. *folgenn* (got. *fulgins*) verbergen, *á* (got. *aih*) : pl. *eigom* (got. *aigum*) besitze(n), *fá* (got. *fāhan* aus **faŋhan*) : part. *fengenn* bekommen.

§ 41. *ʒ* wird:

1. Anlautend zu *g*, z. b. *gestr* gast, *ganga* gehen.

2. Zu *gg* zwischen kurzem vokal und kons. *i*, z. b. *hyggia* (got. *hugjan*) denken, *leggia* (got. *lagjan*) legen. Dies *gg* assimiliert sich folgendem *k*, z. b. *hykk* aus *hygg ek* ich denke.

3. Zu *k* immer nach, häufig auch vor *s, t,* z. b. gen. *enskes* zu *enge* keiner, acc. *mátkan* zu *máttegr* mächtig, gen. *dax* zu *dagr* tag, ntr. *heilakt* zu *heilagr* heilig. Zwischen starktonigem vokal und *t* tritt der übergang erst um 1200 ein, z. b. *driúkt* zu *driúgr* tüchtig.

4. (Zu *h,* welches dann mit ersatzdehnung) schwindet im urspr. auslaut, z. b. *má* (got. *mag*) kann, prät. *sté* (got. *staig*) stieg, *ló* (got. *laug*) log, vgl. aber subst. acc. *mǫg* (got. *magu*) sohn. Ausserdem fehlt auffallender weise das *ʒ* oft in den zusammensetzungsgliedern *-ʒísl* (oder mit metathesis *-ʒils* § 9, 3), *-[ʒ]árr* (neben *-geirr*) und *-[ʒ]enge,* z. b. die mannsnamen *Aþisl, -ils* (alt *Aþgils*), *Hróarr* (ags. *Hróðʒár*), *nafarr* (ahd. *nabagēr*) bohrer, *vǽrenge* (ags. *wǽrʒenʒa*) söldner. Endlich schwindet es bisweilen zwischen konsonanten, z. b. gewöhnlich im pl. *mor(g)nar* morgen und ntr. *mart* zu *margr* mancher.

5. Sonst erhalten (geschr. *g*), z. b. *draga* (got. *dragan*) ziehen, *morgonn* morgen. Jedoch wird palatales *ʒ* vor *a, o* (*u*) zu *ʒj* (geschr. *gi,* in vielen ausgaben *gj*), z. b. *gígia* geige, dat. pl. *lǽgiom* zu *lǽge* lage.

§ 42. *ŋ*:

1. Assimiliert sich folgendem *k,* z. b. *drekka* trinken, *þakka* danken. In jüngeren lehnwörtern wie *hǫnk* henkel, pl. *Frankar* (neben älterem *Frakkar*) Franzosen, *krankr* krank, unterbleibt die assimilation.

2. Sonst erhalten (geschr. *n*), z. b. *langr* lang, *tunga* zunge.

Anm. 1. Zu *n* ist es geworden in *enskr* aus *en(g)skr* (vgl. § 35, 2) englisch, *harþenskr* einer aus Hardanger; zu *m* im lehnwort *iumfrú* neben *iungfrú* jungfrau.

Anm. 2. Schon urgerm. ist der schwund vor *h* in fällen wie komp. *óre* (got. *jūhiza*) zu *ungr* (got. *juggs*) jung, *fá* (s. § 40 anm.) bekommen neben prät. *fekk* (< **fiŋg* nach § 5, 2 und § 39, 1), pl. *fingom.*

§ 43. *j* ist:

1. Erhalten (geschr. *i*) zwischen langem vokal oder einem kons. mit vorherg. kurzem vokal und *a, o* (*u*), z. b. pl. *þýiar,* dat. *-iom* (got. *þiujōs, -jōm*) mägde, *meyiar, -iom* (got. *maujōs, -jōm*) mädchen, *velia* (got. *waljan*) wählen, *brynia* (got. *brunjō* panzer; anlautend nur in *iá* ja und lehnwörtern wie *iungfrú* jungfrau.

2. Sonst geschwunden, z. b. *ár* jahr, *ok* joch, *herr* (got. *harjis*) heer, *vile* (got. *wilja*) wille. Das anscheinend erhaltene *j* in fällen wie *sǿkia* (got. *sōkjan*) suchen, *sprengia* sprengen, *hneigia* beugen erklärt sich nach § 38, 4, § 39, 2, § 41, 5.

§ 44. Auf einem schon vorgermanischen übergang der dentalen explosivæ in *h* vor *t* beruht der gegensatz *k, ȝ, g*: *h* (nach § 40, 4 behandelt) in fällen wie *þykkia* (got. *þugkjan*) : prät. *þótta* (got. *þūhta*) dünken, *yrkia* (got. *waúrkjan*) : *orta* (got. *waúrhta*) bewirken, *mega* (vgl. got. *magan*) : *mátta* (got. *mahta*) können, *eiga* (got. *aigan*) : *átta* (got. *aihta*) besitzen, *ganga* (got. *gaggan*) gehen : *gǫtt* (got. *gāhts*) durchgang.

B. Die geminaten.

§ 45. *jj, ww* treten als *ggj, ggw* (got. *ddj, ggw*) auf z. b. gen. *tueggia* (got. *twaddjē*) zweier, *hǫggua* (ahd. *houwan*) hauen. Wo *ggj, ggw* durch synkope vor kons., vor *e* (*i*), resp. *o* (*u*) oder im auslaut zu stehen kommen, schwinden (nach § 43, 2 und § 27, 3) *j, w,* z. b. *veggr* (got. *waddjus*) wand, *gløggr* (got. *glaggwus*) deutlich.

Anm. Auf einem urgerm. wechsel *j* : *jj, w* : *ww* beruhen gegensätze wie *tueir* (got. *twai*) : *tueggia* zwei, *hió* : pl. *hioggo* hieb, -en.

§ 46. Kürzung einer (alten oder durch assimilation entstandenen) geminata tritt in folgenden fällen ein:

1. Nach konsonanten (ausser kons. vokalen) ausnahmslos, z. b. *blint* (**blindt,* got. *blindata*) blindes, *venda* (**venddа,* got. *wandida*) wandte, prät. *hirþa* (**hirðða*) oder *hirda* (**hirdda* aus **hirðða* nach § 29, 1) zu *hirþa* bewachen, *hals* (**halsʀ*) hals, *botn* (**botnʀ*) boden, *fogl* (**foȝlʀ*, got. *fugls* vogel, *akr* (**akrʀ*, got. *akrs*) acker (aber z. b. *eyss* schöpft, *teinn,* got. *tains,* zweig, *heill,* got. *hails,* ganz, *aurr* lehm, nass).

2. Vor konsonanten (ausser kons. vokalen), z. b. *apr* (aschw. *amper*) bitter, prät. *stemþa* zu *stemma* hemmen, *vetr* winter, pl. *nǿtr* zu *nótt* nacht, *ketlingr* junge katze zu *ketter* katzen, *miskunn* barmherzigkeit (zum präfix *miss-*), *kenda* (got. *kannida*) kannte, *fylda* (got. *fullida*) füllte, ntr. *þurt* zu dat. *þurro* dürr, *ǫk(k)la* (ahd. *anklāo*) fussknöchel, pl. *gugner* zu *guggenn* verzagt. Ausnahme machen *ll, mm, nn, rr* vor *l, m, n, r* (z. b. pl. *fallner*

zu *fallenn* gefallen) sowie *gg, kk* vor kons. *i, u* (s. § 38, 2 und § 41, 2). Uebrigens ist oft durch ausgleichung die geminata wieder eingeführt worden, z. b. *veggr* wand, *kǫttr* katze nach acc. *vegg, kǫtt* u. s. w.

3. Nach schwachtonigem vokal zu verschiedenen zeiten in verschiedenen fällen, je nachdem der vokal früher oder später reduziert wird, z. b. *blindom* (got. *blindamma*) blindem, *fram*(*m*) hervor, ntr. *kallat* (**kallaðt*) genannt, *bundet* (**bundent*) gebunden, *eþa* (got. *aíþþau*), *þes*(*s*) des(sen), *en*(*n*) noch, *vil*(*l*) will, *huer*(*r*) jeder, *þikia* (neben starktonigem *þykkia*) dünken.

Anm. Auf einem urgerm. wechsel zwischen geminata und einfachem kons. beruhen gegensätze wie *suimma* : *suima* schwimmen, *spinna* spinnen : *spune* gespinst, gen. pl. *kuinna* zu *kona* weib u. a.

§ 47. Sonst sind die geminaten erhalten, z. b. *klappa* klopfen, *gabba* (ags. *ʒabbian*) zum narren halten, *vamm* (got. *wamm*) schande, acc. *skatt* (got. *skatt*) schatz, *todde* (ahd. *zotto*) wollflocke, *huass* (got. *ƕass*) scharf, *kunna* können, *falla* fallen, *fiarre* (got. *faírra*) fern, *hnakke* nacken, *vagga* (vgl. mengl. *waggin*) wiege.

Flexionslehre.

I. Abschnitt. Deklination.

Kap. I. Deklination der substantiva.

A. Vokalstämme (starke deklination).

1. *a*-stämme (maskulina und neutra).

a) Reine *a*-stämme.

§ 48. Maskulina. Paradigmen:

Sg. N.	**armr**	**hamarr**	**mór(r)**	Pl.	**armar**	**hamrar**	**móar**
G.	**arms**	**hamars**	**mós(s)**		**arma**	**hamra**	**móa**
D.	**arme**	**hamre**	**mó**		**ǫrmom**	**hǫmrom**	**móm**
A.	**arm**	**hamar**	**mó**		**arma**	**hamra**	**móa**

1. Wie *armr* (arm) flektieren die meisten mask., deren ultima langen vok. vor einfachem kons. oder kurzen vok. vor zwei kons. aufweist, z. b. *dómr* urteil, *Óláfr* Olaf, *fiskr* fisch, *konongr* könig; mit kurzem ultimavokal vor einf. kons. nur wenige, wie *bikarr* becher, *biskop* (vgl. § 50, 1) bischof, *dagr* (vgl. § 50, 3) tag, *Heriann* ein name, *huerr* (vgl. § 50, 3) kessel, *malr* sack, *melr* sandhaufen, *refr* fuchs, *Regenn* (vgl. § 50, 3), *selr* (vgl. § 50, 3) seehund, *verr* mann und namen auf *-arr,* z. b. *Gunnarr, Þióþmarr, Pétarr.*

Anm. 1. Die wörter auf *-nn* ersetzen später gewöhnlich n. sg. *-þr* (§ 34, 5) durch anal. *-nnr,* z. b. *brunnr* statt *bruþr* brunnen nach g. *brun(n)z,* d. *brunne* u. s. w.

2. Wie *hamarr* (hammer) flektieren die meisten mehrsilbigen mask. mit kurzem ultimavokal vor einfachem kons., z. b. *þistell* distel, *iotonn* riese. Fast immer bei *ketell* kessel, gewöhnlich bei *lykell* schlüssel, *trygell* kleine schüssel, *tygell* schnur und dem namen *Egell,* selten bei *fetell* tragband zeigen die synkopierten kasus keinen *i*-umlaut, also pl. *katlar* (dat. *kǫtlom*), *luklar* u. s. w.

Anm. 2. Namen auf *-kell*, wie *Þorkell*, haben im dat. *-katle*. Ueber die synk. kasus von *aptann* abend, *morgonn* morgen s. § 41, 4, § 30, 3. Neben dat. sg. *hifne* (§ 26, 1) zu *himenn* himmel steht meist analogisch *himne*.

3. Wie *mór* (heideland) flektieren die meisten mask. mit langem vokal ohne folg. kons., z. b. *iór* pferd, *Hloþvér* Ludwig.

Anm. 3. *Skór* schuh flektiert im pl.: *skúar* (*skóar*, selt. *skuár*, später *skór*), *skúa* (*skuá*), *skóm*, *skúa* (*skóa*, *skuá*, *skó*). Ueber d. pl. *móum* u. dgl. statt *móm* s. § 21.

§ 49. Neutra. Paradigmen:

Sg. N.	barn	sumar	bú	Pl.	bǫrn	sumor	bú
G.	barns	sumars	bús(s)		barna	sumra	búa
D.	barne	sumre	búe		bǫrnom	sumrom	búm
A.	barn	sumar	bú		bǫrn	sumor	bú

1. Wie *barn* (kind) flektieren fast alle neutra mit konsonantisch auslautender ultima, z. b. *fiall* berg, *bak* rücken. In ableitungssilben steht statt *ǫ* nach § 18 *o* (*u*), z. b. pl. n. a. *heroþ*, d. *-oþom* zu *heraþ* bezirk.

Anm. 1. Ueber g. sg. *vaz* (später anal. *vatns*) zu *vatn* wasser u. dgl. s. § 34, 2.

2. Wie *sumar* (sommer) flektieren nur *gaman* freude, *hǫfoþ* haupt, *megen* (auch *megn*, *magn* nach 1) stärke, *óþal* (auch ohne synkope) eigentum, pl. *regen* (neben *rǫgn* nach 1) götter. Die synk. kasus von *regen*, gewöhnl. auch *megen* zeigen keinen *i*-umlaut, z. b. g. pl. *ragna*, d. sg. *magne* (*megne*).

Anm. 2. Ueber d. sg. *gafne*, *gamne* vgl. § 26, 1, § 48, anm. 2.

3. Wie *bú* (haus) gehen (vgl. § 21) die meisten einsilbigen vokalisch auslautenden neutra, z. b. *strá* (pl. g. *strá*, d. *strǫ́m*) stroh, *vé* (d. sg. *vé*) geweihte stätte, *blý* (d. sg. *blýe*, *blý*) blei. Ueber pl. g. *triá*, d. *trióm* (anal. *triám*) zu *tré* baum u. dgl., aber *véa*, *véom* zu *vé*, s. § 4, 4, § 9, 2.

Anm. 3. Ueber d. pl. *búum*, *stráum* s. § 21.

§ 50. Ueber die einzelnen kasusendungen ist zu bemerken:

1. Sg. n. mask. (urspr. *-ʀ*) wird nach § 33, 1 und 4 sowie § 46, 1 behandelt, z. b. *hallr* stein, *stóll* stuhl, *fugl* (alt *fogl*) vogel. Das alternative *-rr* in *mór*(*r*), *Gór*(*r*) ein mannsname, *Hlér*(*r*) der seegott dürfte von dem gen. *-ss* hervorgerufen sein. Ohne endung sind viele fremdwörter: *biskop* bischof und die meisten eigennamen, z. b. *Benedikt*, *Satán*, *Nikolás*, oft *Áþám*(*r*),

Iákob(r) u. a., bisweilen *Krist(r)*; ausserdem (schwankend) der name *Halfdan(r)*.

Anm. 1. Nicht endung, sondern dem stamme gehörig und daher in der flexion durchgehend ist *-r* in *akr* (g. *akrs*, d. *akre* u. s. w.) acker, *aldr* alter, *andr* schneeschuh, *angr* reue, meerbusen, *apaldr* (vgl. anm. 2) apfelbaum, *arþr* pflug, *austr* schöpfen, *bakstr* backen, *Baldr* Balder, *blómstr* blume, *bólstr* polster, *galdr* zauberlied, *gambr* strauss (tier), *hafr* bock, *heiþr* (vgl. anm. 2) ehre, *hrúþr* schorf, *hungr* hunger, *klungr* hagebuttenstrauch, *kurr* lärm, *lióstr* fischgabel, *lúþr* horn (zum blasen), *motr* kopftuch, *naþr* schlange, *nykr* nix, *otr* otter, *pústr* ohrfeige und allen auf *-angr*, z. b. *leiþangr* kriegszug; ferner (vgl. anm. 2) *gróþr* (schwankend) wachstum, *hlátr* gelächter, *hróþr* ruhm, *lemstr* verstümmelung, *meldr* mahlen, *rekstr* (schwankend) treiben, *róþr* (schwankend) rudern, *sigr* sieg, *veþr* widder. Im g. sg. ist dies *r* bisweilen nach § 36, 1 und 2 schwankend, z. b. *apald(r)s*, *arþ(r)s*.

2. Sg. g. (urspr. *-ss*) wird nach § 32, 1 und § 46, 1 behandelt, z. b. *hal(l)z* steines, *ban(n)z* bannes, *íss* eises, *lax* lachses. Statt *-ss* steht anal. *-s* gewöhnlich im paradigma *mór*, oft im par. *bú*. Die endung *-ar* der *i*- und *u*-stämme wird von vielen mask. (s. anm. 2) und vom ntr. *fé* (g. *fiár* § 4, 4) gebraucht.

Anm. 2. G. sg. *-ar* haben die mask. *grautr* grütze, *hǫfundr* hauptmann, *mundr* brautkaufsgabe, *reyrr* rohr, *rugr* roggen, *snúþr* vorteil, *sueigr* kopftuch, *trúþr* gaukler, *úrr* auerochs, *visundr* bisonochs, *þrót(t)r* kraft und die eigennamen *Eyvindr*, *Heimdalr*, *Simón*, *Surtr* und *Ullr*; ferner (g. *-rar*, s. anm. 1) *gróþr*, *hlátr*, *lemstr*, *rekstr*. Schwankend sind *apaldr* (g. *-dar*, *-drs*, vgl. anm. 1) apfelbaum, *auþr* reichtum, *bastarþr* bastard, *eiþr* eid, *garþr* umzäunung, *heiþr* (g. *-þar*, *-þrs*, vgl. anm. 1), *kraptr* kraft, *lávarþr* herr, *lundr* hain, *meiþr* baum, *óss* mündung, *óþr* gedicht (aber nicht der name *Óþr*), *seiþr* zauberei, *skógr* wald, *smiþr* schmied, *teigr* erdstreif, *tírr* ehre, *vegr* weg, *vindr* wind und der name *Magnús*; ferner (g. *-rar*, s. anm. 1) *hróþr*, *meldr*, *róþr*, *sigr*, *veþr*.

3. Sg. d. *-e* fehlt (von fällen wie *vé* u. dgl., s. § 49, 3, abgesehen) im paradigma *mór* fast immer und im par. *armr* oft (ausser bei wörtern auf *-engr*, *-ongr*), z. b. *Þór(e)* dem donnergott, *kœrleik(e)* liebe, *Dag*, *Regen* (so immer); bei ntr. nur in *góz* (selt. *góze*) gut. Palatal-umlaut steht in *dege* neben selt. *dag* (wie vom namen *Dagr*) tag.

4. Pl. n. a. auf *-er* (*-ir*) wie *i*-stämme zeigen alternativ pl. *Ryzar* Russen, *sigr* sieg, *smiþr* schmied, *stafr* stab, *vegr* weg, selt. pl. *Vermar* bewohner von Värmland, später auch *dalr* thal und *marr* pferd.

Anm. 3. *Þrettr* list und *stígr*, *stigr* steig können im a. pl. auch (wie *u*-stämme) auf *-o* (*-u*) enden; so selten auch *smiþr* und *vegr* (vgl. 4 oben).

b) *wa*-stämme.

§ 51. Maskulina und neutra. Paradigmen:

Sg. M.	N.	hǫrr	Ntr. hǫgg	Pl. M.	hǫruar	Ntr. hǫgg
	G.	hǫrs	hǫg(g)s		hǫrua	hǫggua
	D.	hǫrue	hǫ̈ggue		hǫrom	hǫggom
	A.	hǫr	hǫgg		hǫrua	hǫgg

1. Wie *hǫrr* (flachs) gehen *bǫrr* baum, pl. *fyruar* leute, *hiorr* schwert, *mór*(*r*), *már*(*r*) möwe, *mǫrr* schmeer, *rǫggr* haarbüschel, *snǽr, snióŕ, sniár* schnee, *sǫngr* gesang, pl. *seruar* männer, *spǫrr* sperling, *sǽr, siór, siár* see, *týr* (dat. *tífe*, s. § 2, 5) gott und viele namen wie *Níþhǫggr, Nǫrr, Sigtryggr, Týr*(*r*).

2. Wie *hǫgg* (hieb) gehen *bǫl* unglück, *bygg* gerste, *fior* leben, *fǫl* dünner schnee, *frǽ, frió* samen, *glygg* wind, *hrǽ* aas, *kiot* fleisch, *lyng* heidekraut, *lǽ* betrug, *miol* mehl, *ǫl* bier, *skrøk* unwahrheit, *smior* butter, *sǫl* art meertang.

Anm. Das *w* kann später anal. schwinden (z. b. d. sg. *hǫggi*) oder überall durchdringen (z. b. *máfr* nach pl. *máfar*).

§ 52. Ueber die einzelnen endungen ist zu bemerken:

1. Sg. g. mask. auf *-ar* haben gewöhnlich *snǽr* (g. *snǽfar*), *sǽr*, bisweilen *hiorr* (g. *hiarar*), *spǫrr* (g. *sparrar*!).

Anm. Sg. n. mask. *márr* (wie *mórr* § 50, 1 zu beurteilen) giebt später zu g. *márs* statt (vgl. § 50, 2) *más*(*s*) anlass; zu *Týrr*, g. *Týrs* (statt des älteren *Týss*, *Týs*) kommt auch d. *Týre* vor.

2. Sg. d. mask. ist oft ohne endnng, z. b. *hǫr*(*ue*), *Tý*(*fe*).

c) *ja*-stämme.

§ 53. Maskulina und neutra. Paradigmen:

Sg. M.	N.	niþr	Ntr. kyn	Pl. M.	niþiar	Ntr. kyn
	G.	niþs, niþiar	kyns		niþia	kynia
	D.	niþ	kyne		niþiom	kyniom
	A.	niþ	kyn		niþia	kyn

1. Wie *niþr* (verwandter) gehen nur der ortsname pl. *Nesiar* und in alten hdschr. bisweilen (die sonst als *i*-stämme flektierenden) pl. *Grikkiar* Griechen, pl. *Rygiar* einwohner von Rogaland, *vǽngr* flügel.

2. Wie *kyn* (geschlecht) gehen einsilbige ntr. auf *-egg*, *-ey* oder *e* vor einfachem kons. (ausser *gler* glas, *gref* hacke, *ker* fass, *leg* grabstätte, die wie reine *a*-stämme flektieren), z. b. *egg* ei, *grey* hündin, *men* halsschmuck; ferner *fyl* fohlen, *gil* kluft, *kiþ* zicklein (auch als reiner *a*-st.), pl. *lyf* arznei, *niþ* abnehmender mond (gewöhnl. als reiner *a*-st.), *ný* neumond, *rif* rippe, *ský* wolke, *þil* diele.

Anm. *Hey* heu hat d. sg. *heyfe* (nach § 51, 2) neben *heye* oder, auffallender weise, *hey*.

d) *ia*-stämme.

§ 54. Maskulina und neutra. Paradigmen:

Sg. M. N.	hirþer	Ntr. kuǽþe	Pl. M.	hirþar	Ntr.	kuǽþe
G.	hirþes(s)	kuǽþes(s)		hirþa		kuǽþa
D.	hirþe	kuǽþe		hirþom		kuǽþom
A.	hirþe	kuǽþe		hirþa		kuǽþe

1. Wie *hirþer* (hirt) gehen die (besonders im poetischen sprachgebrauch häufigen) zweisilbigen mask. auf *-er* (*-ir*), z. b. *elrer* erle, *lǽkner* arzt. *Eyrer* 'öre' (ein gewicht) hat im pl. *aurar, -a, -om, -a* ohne *i*-umlaut.

Anm. 1. *Ender* ende und der name *Mímer* flektieren überwiegend wie *an*-stämme: *ende*(*r*), g. *-a* (selt. *-es*), d. a. *-a*; *Mímer*, g. *-es*, *-a* oder *-s*, d. a. *-e* oder *-a*.

2. Wie *kuǽþe* (gedicht) gehen die zahlreichen mehrsilbigen ntr. auf *-e* (*-i*), z. b. *enne* stirn, *erfeþe* arbeit. Diejenigen auf *-ge, -ȝe, -ke,* haben (nach § 38, 4, § 39, 2, § 41, 5) pl. g. *-ia*, d. *-iom*, z. b. *enge* wiese, *lǽge* lage, *ríke* reich.

Anm. 2. *Lǽte* betragen, laut entlehnt im pl. g. und gewöhnl. auch im d. die formen des gleichbedeutenden *lát*. *Fylke* schaar, *kerte* wachslicht, *kippe* büschel, *klǽþe* kleid, *ǽte* speise haben im g. pl. *fylkna* oder *fylkia*, *kert*(*n*)*a*, *kipna*, *klǽþ*(*n*)*a*, *ǽtna*.

2. *ō*-Stämme (feminina).

a) Reine ō-stämme.

§ 55. Paradigmen:

Sg. N.	sǫg	kerleng	ǫ́	Ingebiorg	Skǫgol
G.	sagar	kerlengar	ár	Ingebiargar	Skǫglar
D.	sǫg	kerlengo	ǫ́	Ingebiorgo	Skǫgol
A.	sǫg	kerleng	ǫ́	Ingebiorgo	Skǫgol

Pl.	N.	sagar	kerlengar	ár
	G.	saga	kerlenga	á
	D.	sǫgom	kerlengom	ǫ́m
	A.	sagar	kerlengar	ár

1. Wie *sǫg* (säge) gehen viele einsilbige fem.: *brú* brücke, *dǫf* speer, *dreif* zerstreuen, *dǿl* thal, *elztó* feuerstätte, *fioþr* feder, *for* furche, *geil* kluft, pl. *gerþar* anzug, *giorþ* gurt, *gymbr* mutterschaf, *hlíf* schutz, pl. *iþrar* eingeweide, *kleif* steiler abhang, *kǫr* krankenbett, *kǫs* haufe, *kuí* hürde, *kuǫl* qual, *leif* überrest, *lifr* leber, pl. *limar* zweige, *lǫm* eine art haspen, *lǫn* reihe, pl. *meiþmar* kostbarkeiten, *mǫn* mähne, *nǫ́l* nadel, *nǽfr* birkenrinde, pl. *órar* verwirrung, *rauf* loch, *reim* riemen, *rim* schindel, *ró* ruhe, ecke (in dieser bedeutung auch *rǫ́* nach 3 unten), *rún* rune, *sin* sehne, *skor* schnitt, *skǫr* kopfhaar, *sneis* splitter, *steik* braten, pl. *sualar* gedeckter gang, *tǫ́l* betrug, *trú* glaube, pl. *várar* gelübde, *veig* trank, *vigr* speer, *vǫg* schlitten, *ǽs* schuhloch und frauennamen wie *Hlíf*, *Hlǫkk*, *Rǫ́n*, *Vǫ́r* u. a., ortsnamen wie *Rín* Rhein u. a. Ferner viele, die (besonders etwas später) als *i*-stämme flektieren: pl. *barar* (selt. *-er*) bahre, *dorg* art fischzeug, *duǫl* aufenthalt, *fiol* brett, *flaug* flucht, *giof* gabe, pl. *gíslar* geisseln, *gǫrn* darm, *grǫf* grab, *grǫn* schnurrbart, *kuern* mühle, *kuísl* zweig, *lend* (selt. *-er*) lende, *nǫf* nabe, *nǫs* nasenloch, *ǫgn* spreu, *ǫln* elle, *rǫþ* reihe, *skǫ́l* schale, *slíþr* (gewöhnl. pl.) scheide, *sǫk* rechtssache, *spior* lappen, *taug* seil, *vél* list, *vǫr(r)* lippe, *þorf* bedürfnis. Vgl. auch 2 unten, § 61, 1 und 3, § 72, 1.

Anm. *Brú, elztó, ró, trú* haben natürlich d. pl. *brúm, elztóm* u. s. w.

2. Wie *kerleng* (altes weib) gehen die zahlreichen fem. auf *-eng* (*-ing*) und *-ong* (*-ung*), z. b. *drótneng* herrin, *lausong* unverlässlichkeit, von denen diejenigen auf *-eng* selten wie *Ingebiorg* flektieren; ferner *Hleiþr* ein ortsname, *hliþ* seite, *laug* bad, *mioll* neugefallener schnee, *ól*, *ǫ́l* riemen, *ǫ́r* ruder, *paradís* paradies, *rein* rain, *ull* wolle; endlich *fǫr* reise, *hlít* genüge, *leiþ* reise, *reiþ* reiten, *vǫk* loch im eise, die etwas später auch als *i*-st. flektieren. Uebrigens können alle diese wörter, besonders etwas später, auch als *sǫg* flektieren, die wörter auf *-eng*, *-ong* jedoch ziemlich selten.

3. Wie *ǫ́* (fluss) gehen fast alle fem. auf *-ǫ́* (*-á*), z. b. *brǫ́* wimper, *rǫ́* rahe, reh, ecke.

4. Wie *Ingebiorg* gehen eigennamen auf *-biorg, -huít, -laug, -leif, -lǫþ, -rún, -veig* (selt. wie *kerleng*), *-vǫr* u. a., z. b. *Gunnlǫþ, Guþrún*; ferner *Ósk* (auch wie *sǫg*) und fremdwörter wie *Kristín, Margrét.*

5. Wie *Skǫgol* (ein walkürenname) gehen nur *alen* elle, *Gǫndol* ein walkürenname, *Vimor* ein flussname.

b) *wō*-stämme.

§ 56. Paradigma:

	Sg.	Pl.
N.	dǫgg	dǫgguar
G.	dǫgguar	dǫggua
D.	dǫgg(o)	dǫggom
A.	dǫgg	dǫgguar

Wie *dǫgg* (tau, engl. dew) gehen nur *bǫþ* kampf, pl. *gǫtuar* anzug, *lǫgg* kimme, *ǫr* pfeil, *rǫgg* ziegenhaar, *stǫþ* landungsplatz, *þrǫng* druck.

c) *jō*-stämme.

§ 57. Paradigmen:

	Sg.		Pl.	
N.	ben	egg	beniar	eggiar
G.	beniar	eggiar	benia	eggia
D.	ben	eggio	beniom	eggiom
A.	ben	egg	beniar	eggiar

1. Wie *ben* (wunde) gehen ausser *dregg* hefen und *eng* wiese nur wörter auf kurzem vokal vor einf. kons. und zwar *des* heuhaufen, *dys* grabhügel, *fit* schwimmhaut, aue, *fles* fels, pl. *hreþiar* scrotum, *il* fusssohle, *klyf* zweigeteilte pferdelast, *lyf* (vgl. § 53, 2) arznei, pl. *miniar* gaben zum andenken, *nyt* nutzen, *skel* schuppe, *skyn* einsicht, *syn* läugnen, *viþ* band.

2. Wie *egg* schneide (später alle — ausser *hel* — auch wie *ben*) gehen nur *ey* insel, *hel* reich des todes und (ausser im n. sg., s. § 58, 1) *mǿr* jungfrau, *þý* (alt und selt. *þír*) dienerin; ferner ortsnamen auf *-vin* oder *-yn,* z. b. *Biorgvin, -yn* Bergen, sowie viele frauennamen, z. b. *Frigg, Sif* (pl. *sifiar* verwandtschaft) und alle auf *-ey, -ný* (vgl. jedoch § 58, 2), *-yn* oder *-(v)in,* z. b. *Laufey, Signý, Fiorgyn.*

§ 58. Ueber die einzelnen endungen ist zu bemerken:

1. Sg. n. endet auf *-r* bei *mǿr, þír,* über deren verhältnis zu g. *meyiar, þýiar* (wozu anal. n. sg. *þý*) u. s. w. vgl. § 27 a. 2.

2. Sg. a. endet auf *-io* bei namen auf *-ný,* z. b. *Borgnýio.*

d) *iō*-stämme.

§ 59. Paradigmen:

Sg. N.	heiþr	gýgr	Pl.	heiþar	gýgiar
G.	heiþar	gýgiar		heiþa	gýgia
D.	heiþe	gýge		heiþom	gýgiom
A.	heiþe	gýge		heiþar	gýgiar

1. Wie *heiþr* (haide) gehen ausser *merr* stute nur wörter auf langen vok. vor einf. kons. oder kurzen vok. vor zwei kons., nämlich *abbadís* (vgl. anm.) äbtissin, *byrþr* bürde, *elfr* fluss, *ermr* ärmel, *eyrr* sandufer, *festr* band, *fleyþr* (g. *-rar* u. s. w.) dachsparren, *flǿþr* flut, *forkuþr* (*-kunnr*) neugier, *fyllr* fülle, *guþr* (*gunnr*) kampf, *gyltr* sau, *helgr* feier, *herþr* schulter, *hildr* kampf, pl. *hreysar* steinhaufen, *mýrr* sumpf, *reyþr* forelle, *veiþr* jagd, *ǽþr* eider, ader, *ex* (selt. *ǫx*, *ax*) axt sowie viele frauennamen: *Auþr*, *Fríþr*, *Gerþr* (pl. *gerþar* kleidertracht), *Rindr*, *Þrúþr* und alle auf *-dís* (vgl. anm.), *-eiþr*, *-elfr*, *-(f)ríþr*, *-gerþr*, *-guþr* (*-gunnr*), *-hildr*, *-uþr* (*-unnr*, *-unn*, s. anm.), *-þrúþr*, z. b. *Þordís*, *Ragneiþr*, *Sigríþr*, *Þorguþr*, *Iþuþr*, *-unn*. Vgl. noch § 61, 1.

Anm. Im n. sg. fehlt *-r* bei *abbadís* und den namen auf *-dís*, oft auch *-unn(r)*; *ex* ist nach § 33, 1, § 46, 1 behandelt worden.

2. Wie *gýgr* (riesenweib) gehen nur *rýgr* weib, *ylgr* wölfin.

3. *i*-stämme (maskulina und feminina).

§ 60. Maskulina. Paradigmen:

Sg. N.	gestr	staþr	elgr	Pl.	gester	staþer	elger
G.	gests	staþar	elgs, elgiar		gesta	staþa	elgia
D.	gest	staþ	elg		gestom	stǫþom	elgiom
A.	gest	staþ	elg		geste	staþe	elge

1. Wie *gestr* (gast) gehen die meisten mask., deren ultima kurzes *a* oder *u* vor einf. kons. aufweist, z. b. *bugr* biegung, *lík(h)amr* körper, *vaþr* angelschnur oder die im pl. auch wie *a*-stämme flektierenden *gramr* kriegsheld, *hualr* walfisch, *valr* falke; ausserdem *brestr* mangel, *dyttr* schlag, *dǿll* talbewohner, *glǿpr* verbrechen, *hár* ruderdulle, *nár* leichnam, *pyttr* pfütze, *skellr* klatschen, *suipr* schnelle bewegung, *sullr* geschwür, *vegr* ruhm, *þrekr* kraft und viele volksnamen wie pl. *Daner* Dänen, *Fríser* Friesen, *Þrǿnder* einwohner der gegend von Drontheim;

endlich die im pl. auch wie *a*-st. flektierenden pl. *Egþer* einw. von Agder, *gríss* ferkel, *lýþr* mensch, *sár* zuber. *Guþ, goþ* gott flektiert im sg. wie ein neutraler, im pl. alternativ wie ein maskuliner *a*-st.

2. Wie *staþr* (stätte) gehen ziemlich viele mask., nämlich *bragr* dichtkunst, *burþr* geburt, *flugr* flucht, *fundr* zusammenkunft, *gripr* kostbarkeit, *grunr* argwohn, *hlutr* loos, teil, *hugr* sinn, *konr* geschlechtsangehöriger, *kostr* bedingung, *rugr* roggen, *sauþr* schaf, *skurþr* scheeren, *skutr* hintersteven, *stuldr* diebstahl, *vin(r)* freund, *þulr* redner, *þurþr* verminderung, sowie alle auf *-skapr*, z. b. *fiandskapr* feindschaft; endlich die im pl. auch wie *a*-st. flektierenden *feldr* mantel, selt. *matr* speise. Im sg. alternativ wie *gestr* gehen *burr, borr* sohn, *marr* meer, *mun(r), mon(r)* sinn, unterschied, *salr* saal, *skriþr* lauf, *sultr* hunger, *þróttr* stärke.

3. Wie *elgr* (elentier) gehen die meisten mask., deren ultima *e, y* oder *ey* vor einf. kons. oder kons. + *g, k* aufweist, z. b. *beþr* bett, *bylr* windstoss, *drengr* junger mann, *reykr* rauch; ferner *býr, bǿr* dorf, *dýkr* lärm, *Freyr* ein göttername, *gnýr* getöse, pl. *Grikker* (vgl. § 53, 1) Griechen, *lýr* art dorsch, *lǿkr* bach, *rifr* weberbaum, *skrǽkr* geschrei, *slǿgr* vorteil, *sǿgr* ungewitter, *viggr* pferd, *vǽngr* flügel, *þeyr* tauwetter. Mehrere haben im sg. g. nur *-s* oder nur *-iar*. Einige gehen auch als *a*-st., z. b. *sekkr* sack.

§ 61. Feminina. Paradigmen:

				Pl.		
Sg. N.	ǫxl	skipon	rǫst	axler	skipaner	raster
G.	axlar	skipanar	rastar	axla	skipana	rasta
D.	ǫxl	skipon	rǫsto	ǫxlom	skiponom	rǫstom
A.	ǫxl	skipon	rǫst	axler	skipaner	raster

1. Wie *ǫxl* (achsel) gehen die meisten einsilb. fem., z. b. *sorg* sorge, *tíþ* zeit, *vídd* weite. Einige gehen in alter zeit selten als *ō*-st., z. b. *ambǫ́tt, -bótt* dienerin, *hǫfn* hafen. Im sg. als *iō*-st. flektieren *brúþr* braut und *vǽttr, véttr, víttr* wicht. Vgl. übrigens 3 unten.

2. Wie *skipon* (anordnung) gehen alle fem. auf *-on* (*-un*), das bald durch analogisches *-an* ersetzt wird. Umgekehrt kommt, bes. in alter zeit, bisweilen sg. g. *-onar* vor.

3. Wie *rǫst* (meile) gehen nur wenige fem. (von denen die meisten seltener wie *ǫxl* gehen) wie *borg* burg, *braut* weg, *fold* boden, *gipt* gabe, *grund* erde, *hiorþ* herde, *hǫll* halle, *hurþ* tür, *laut* pfad, *mold* staub, *ǫnd* atem, *rǫdd* stimme, *skuld* schuld, *snót* weib, *sǿl, sál* seele, *stund* zeit, *vist* aufenthalt, *vǫ́n, ón* hoffnung, *þióþ* volk; alt und selten als ō-st. *iorþ, ǫld* zeitalter, *sól* sonne. Im pl. auch als einsilbige st. flektieren *mǫrk* (sg. g. auch *merkr*) wald, *rǫnd* rand, *spǫng* platte, *stǫng* stange, *strǫnd* strand, *tǫng* (sg. g. auch *tengr*) zange.

§ 62. Ueber die einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Sg. n. mask. ohne *-r* alternativ bei *mun(r)*, *mon(r)* sinn, unterschied und *vin(r)* freund.

2. Sg. n. fem. auf *-r* bei *Urþr* eine norne, *uþr, unnr* welle und bisweilen *nauþ(r)* notwendigkeit. Ueber *brúþr, vǽttr* s. § 61, 1.

Anm. 1. Sg. d. auf *-e* alternativ bei sehr vielen mask., z. b. *feldr, fundr, kostr, nár, sultr* und einigen fem., welche dann auch im acc. *-e* zeigen, z. b. *dís* hehre frau, *Hrist* ein walkürenname.

Anm. 2. Pl. a. mask. auf *-o* (*-u*) selten bei *brestr* mangel, *hlutr* loos, *kostr* bedingung.

§ 63. Der einst vorhandene lautgesetzliche wechsel innerhalb des paradigmas zwischen formen mit und ohne *i*-umlaut ist durch ausgleichung aufgehoben worden, oft in der weise, dass doppelformen das ganze paradigma hindurch vorkommen, z. b. *gestr* gast, *urt* pflanze, *bǿn* und *bón* bitte.

4. *u*-stämme (maskulina).

§ 64. Paradigmen:

Sg.	N.	vǫndr	fiorþr	fǫgnoþr	Ǫzorr
	G.	vandar	fiarþar	fagnaþar	Ǫzorar
	D.	vende, vǫnd	firþe	fagnaþe	Ǫzore
	A.	vǫnd	fiorþ	fǫgnoþ	Ǫzor
Pl.	N.	vender	firþer	fagnaþer	
	G.	vanda	fiarþa	fagnaþa	
	D.	vǫndom	fiorþom	fǫgnoþom	
	A.	vǫndo, vende	fiorþo	fagnaþe	

1. Wie *vǫndr* (rute) gehen die meisten (vgl. § 51, 1) einsilb. mask. mit dem vokal *ǫ*, *ǫ́*, z. b. *lǫgr* flüssigkeit, *þǫ́ttr* abteilung;

ausserdem folgende: *bógr* bug, *friþr* friede, *kuistr* zweig, *kuiþr* zeugnis, bauch, *litr* farbe, *liþr* gelenk, *réttr* recht, *siþr* sitte, *son*(*r*) (auch *sønr* nach dem pl.), *sun*(*r*) sohn, *spónn* (*spǫ́nn*) span, *tøgr* (*tegr, tigr, tugr, togr*) zehner, *verþr* mahlzeit, *viþr* holz, wald. Auch wie *a*-st. gehen *kuittr* wortkram, *ǫ́ss* (als *a*-st. *áss*) heidnischer gott, *reitr* ritze, nur im pl. *ǫ́rr* bote und (selten) *limr* glied (öfter als *ō*-st.).

Anm. 1. Im n. sg. fehlt das *-r* bei *son*(*r*), *sun*(*r*) regelmässig, wenn das wort als späteres zusammensetzungsglied steht und auch sonst oft.

Anm. 2. Im g. sg. zeigen *-s* oft *vǫrþr* wacht, selten *liþr* und *þrǫ́þr* zwirn.

Anm. 3. Im d. sg. ist der typus *vǫnd* seltener und etwas später als *vende* belegt.

Anm. 4. Im a. pl. wird der in alter zeit seltene typus *vende* allmählich immer gewöhnlicher.

Anm. 5. Dem stamme gehört *-r* in *knǫrr* (g. *knarrar*) handelsschiff, *vǫrr* ruderzug, später auch *blǫ́str* (g. *blástar, -rar*) blasen, *grǫptr* grab.

Anm. 6. In den ältesten handschriften flektiert *tøgr* folgendermassen: sg. n. *tøgr* (*tegr*), g. *tegar,* d. *tige,* a. *tøg,* pl. n. *tiger,* g. *tega,* d. *tegom* (*tigom*), a. *tego* (*togo*); später ohne jeden vokalwechsel.

2. Wie *fiorþr* (meerbusen) gehen *biorn* bär, *hiortr* hirsch, *iostr* gäscht, *kiolr* kiel, *mioþr* met, *Niorþr* ein göttername, *skioldr* schild, *stiolr* steiss.

3. Wie *fǫgnoþr* (freude) gehen alle mask. auf *-oþr* (später analogisch sg. n. *-aþr*, a. *-aþ*) und einige mannsnamen wie *Níþoþr* (*-aþr*), *Stǫrkoþr* (*Starkaþr*). *Mónoþr* (*mánaþr*) monat flektiert auch wie ein einsilb. st., also sg. g. und pl. n. a. *mónoþr* (*mánaþr*).

4. Wie *Ǫzorr* gehen alle mannsnamen auf *-frøþr* (*-freþr*, *-røþr, -reþr*), *-móþr* und *-mundr*, z. b. *Hallfreþr, Geirrøþr, Þormóþr, Sigmundr*; ferner *dǫgorþr* frühstück, *nóttorþr* abendmahl und mannsnamen wie *Auþon*(*n*), *Bǫ́rþr, Gizorr, Hákun*(*n*), *-on, Ǫnundr, Sigorþr*, *Vǫlundr* (*Vølundr*), *Þórþr, Þróndr* (*Þrándr*), *Þundr.*

B. *n*-stämme (schwache deklination).

1. *an*-stämme (maskulina und neutra).

§ 65. Maskulina. Paradigmen:

				Pl.		
Sg. N.	hane	steþe	páe		hanar	steþiar	pár
G.	hana	steþia	pá		hana	steþia	pá
D.	hana	steþia	pá		hǫnom	steþiom	pǫ́m
A.	hana	steþia	pá		hana	steþia	pá

1. Wie *hane* (hahn) gehen die meisten mehrsilbigen mask., z. b. *granne* nachbar, *mǫskue* (d. pl. *mǫskom*) masche, *tíme* zeit und die vielen auf *-are* (alt auch *-ere*) wie *harpare* (d. pl. *hǫrporom*) harfner. Hierher auch zwei fem., die frauennamen *Skaþe* und *Yre*.

2. Wie *steþe* (amboss) gehen alle auf *-enge* (*-ingi*), *-nyte, -skegge, -virke*, z. b. *erfenge* erbe, *arfnyte* erbnehmer, *eyiarskegge* inselbewohner, *illvirke* missetäter; ferner *einhere* kämpfer (in Valhall), *guþsife* pate, *klegge* heuschober, bremse, *skyle* könig, *tygge, tigge* fürst, *tyrke* und die mannsnamen *Bele, Iþe, Víge*. Auch wie *hane* gehen *aþele* sachführer, *skyte* schütze, selten *bryte* haushälter, *niþe* verwandter, *vile* wille und die auf *-vere*, z. b. *skipvere* matrose; im pl. auch wie *wa*-st. die auf *-bygge*, z. b. *aptrbygge* krieger im hinterschiff.

3. Wie *páe* pfau (vgl. § 67, 1) gehen *áe* urgrossvater, *búe* (g. *búa*) bewohner, *flóe* (g. *flóa*) sumpfige stelle, *klé* (später auch *kliár* nach g. d. a. *kliá*) stein zum straffziehen des gewebes, *knúe* knöchel, *lé* (sp. auch *liár*) sense und der göttername *Vé* (g. *Véa*).

§ 66. Neutra. Paradigma:

	Sg.	Pl.
N.	hiarta	hiorto
G.	hiarta	hiartna
D.	hiarta	hiortom
A.	hiarta	hiorto

Wie *hiarta* (herz) gehen *auga* auge, *biúga* wurst, *eista* hode, *eyra* ohr, *flagbrióska* brustknorpel, *heima* heimat, *hióna, hiúna* (pl. fehlt) dienstbote, *hnoþa* knäuel, *huéla* rad, *leika* spielzeug, *lunga* lunge, *miþmunda* (gew. *-e* nach § 65, 1) mittelpunkt, *nýra* niere, *ǫk*(*k*)*la* fussknöchel, *síma* seil, *viþbeina* schlüsselbein.

§ 67. Ueber die einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Sg. n. mask. *-a* zeigen einige lehnwörter wie *síra* (geistlicher) herr, alternativ *herra* herr, *pá* pfau.

2. Im pl. flektiert das mask. *uxe, oxe* ochs folgendermassen: n. *yxn, øxn*, g. *-na*, d. *-nom*, a. *-n*; erst später *uxar, oxar* u. s. w. regelmässig.

2. ōn-stämme (feminina).

§ 68. Paradigmen:

Sg. N.	gata	smiþia	skuggsiá	Pl.	gǫtor	smiþior	skuggsiór
G.	gǫto	smiþio	skuggsió		gatna	smiþia	skuggsiá
D.	gǫto	smiþio	skuggsió		gǫtom	smiþiom	skuggsióm
A.	gǫto	smiþio	skuggsió		gǫtor	smiþior	skuggsiór

1. Wie *gata* (strasse) gehen die meisten mehrsilbigen fem. auf *-a*, z. b. *bylgia* (g. pl. *bylgna*) welle, *gáta* (g. sg. *gǫ́to*) rätsel, *Gróa* (g. sg. *Gró*) ein name, *kirkia* (g. pl. *kirkna*) kirche, *stiarna* (g. pl. *stiarna*) stern, *trúa* (g. sg. *trú*) glaube, *vǫlua* (g. sg. *vǫlo*) wahrsagerin. Hierher auch die mask. *kempa* kämpfer, *rytta* schuft (beide auch fem.) und einige mannsnamen wie *Ella*, *Sturla* (auch *-e* nach § 65, 1) u. a. — Bei *frú* frau (später auch nach § 55, 3 flektiert) fehlt die endung des n. sg. Von *kona*, *kuna* (sp. auch *kuinna*) weib heisst der g. pl. *kuenna* oder *kuinna*.

2. Wie *smiþia* (schmiede) gehen diejenigen fem. auf *-ia*, welche vor *-ia* einen anderen kons. als *g*, *k* haben, z. b. *gyþia* priesterin, *lilia* lilie. Hierzu die mask. *hetia* mutiger mensch, *skytia* schütze.

3. Wie *skuggsiá* (spiegel) gehen sonstige zusammensetzungen auf *-siá* (aus **-séa*), z. b. *ásiá* aussehen, *umsiá* fürsorge. Einige können, bes. in etwas späterer zeit, auch wie ō-st. (nach § 55, 3) flektieren, also *ásiǫ́*, g. *ásiár* u. s. w.

3. īn-stämme (feminina).

§ 69. Paradigma: *elle* alter. Sg. ist indeklinabel, pl. fehlt. So gehen fast alle mehrsilbigen fem. auf *-e* (*-i*), z. b. *gleþe* freude, *hyggiande* verstand.

§ 70. Zu den einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Sg. g. *-es* kommt bei vielen wörtern alternativ vor, z. b. *forvitne* neugier, *reiþe* zorn; *-ar* haben *gørseme* kostbarkeit, *gørue* tracht, *rekende* fessel, bisweilen auch *milde* milde, *ǿfe* zeitalter; *-iar* hat *fiske* fischfang.

2. Pl. kommt selten vor. Wie ō-st. gehen dann *gørseme*, *gørue* und *lyge* lüge; wie einsilb. st. *rekende*.



C. Uebrige (konsonantische) stämme.

1. Einsilbige stämme (maskulina und feminina).

§ 71. **Maskulina.** Paradigmen:

				Pl.	
Sg.	N.	fótr	nagl	fǿtr	negl
	G.	fótar	nagls	fóta	nagla
	D.	fǿte	nagle	fótom	nǫglom
	A.	fót	nagl	fǿtr	negl

1. Wie *fótr* (fuss) gehen *fingr* (g. *-rar*, später *-rs* nach *nagl*) finger, *vetr* (g. *-rar*) winter. Die völkernamen pl. *Eistr, Vinþr* flektieren auch wie *i*-st., *Iamtr* auch wie *a*-st.

2. Wie *nagl* (nagel) geht *maþr* (alt auch *mannr*), g. *manz*, d. *manne*, a. *mann*, pl. n. a. *menn* oder *meþr* (alt auch *mennr*), g. *manna*, d. *mǫnnom* mann.

§ 72. **Feminina.** Paradigmen:

					Pl.		
Sg. N.	rǫng	mǫrk	kýr		rengr	merkr	kýr
G.	rangar	merkr	kýr		ranga	marka	kúa
D.	rǫng	mǫrk	kú		rǫngom	mǫrkom	kúm
A.	rǫng	mǫrk	kú		rengr	merkr	kýr

1. Wie *rǫng* (spant) gehen *brík* tafel, *brók* (pl. *brǿkr*) hose, *brún* (pl. *brýnn*) braue, *dreif* band, pl. *dyrr* (später g. d. *dyra, -um* statt *dura, -om*) tür, pl. *ertr* (g. *ertra*) erbsen, *fló* floh, schicht, *gǫ́s* (pl. *gǿss*) gans, *hind* hindin, *hnot* (pl. *hnøtr, hnetr*) nuss, *hǫnd* (d. sg. *hende*! erst später auch *hǫnd*) hand, *kinn* (pl. *kiþr, kinnr*) wange, *kló* klaue, *ló* regenvogel, *lús* laus, *mús* maus, *nót* fischnetz, *oblǫ́t* oblate, *reik* haarfurche, *rist* rist, *ró* eisenplatte, *rót* wurzel, *spík* fliesse, *syll* bodenbalken, *tint* flasche, *tǫ́* zehe, *tǫnn* (pl. *tenn, teþr, tennr*) zahn, *veit* wassergraben. Auch wie *mǫrk* (s. 2 unten) gehen *bók* (selten) buch, buche, *eik* eiche, *geit* geiss, *mǫrk* (selt.) wald, *nǫ́tt, nótt* (pl. *nǿtr*) nacht, *ǫlpt* (selt.) schwan, *ǫrk* kiste, *sǿ(e)ng* bett, *tík* hündin, *tǫng* zange; auch wie *ō*-st. *flík* zipfel, *galeiþ* galeide, *greiþ* hand, *hǫnk* (selt.) handhabe, *rǫnd* rand, *síld* häring, *skeiþ* schiff, *tǫ́g* wurzelfaser, *þró* trog; auch wie *i*-st. *bót* busse, *glóþ* glühende kohle, *grind* gitter, *kind* wesen (diese vier selt.), *mǫrk* wald, *ǫlpt* (gewöhnlich) schwan, *ǫnd* (selt.) ente, *rít* schild, *rǫnd* rand, *skeiþ* schiff, *skript* schrift, *spong* platte, *stǫþ* (spät) stütze, *stǫng* stange, *strǫnd* strand, *tǫng* zange, *vǫ́g* hebel, *vǫ́þ* (gew.) zeug.

Anm. 1. D. sg. auch auf *-o* bei *grind, mǫrk* wald, *nǫ́tt, rǫnd, stǫng, strǫnd, sǿ(e)ng*.

2. Wie *mǫrk* mark (gewicht) gehen *kuerk* (pl. auch als *ō*-st.) kehle, *miolk* (g. *miolkr!*) milch, *ríp* fels, *vík* bucht. Vgl. auch 1 oben.

3. Wie *kýr* (kuh) gehen *sýr* sau und *ǽr* (sg. d. a. *ǿ*, pl. g. *á*, d. *ǿm*) mutterschaf.

Anm. 2. Als beinamen kommen sg. g. *sýrs, sýrar, súrar*, d. a. *kýr, sýr* neben den regelmässigen formen vor.

2. *r*-stämme (maskulina und feminina).

§ 73. Paradigmen:

	M.	F.		M.	F.
Sg. N.	faþer	móþer	Pl.	feþr	mǿþr
G.	fǫþor	móþor		feþra	mǿþra
D.	feþr, fǫþor	móþor		feþrom	mǿþrom
A.	fǫþor	móþor		feþr	mǿþr

1. Wie *faþer* (vater) geht *bróþer* (pl. *brǿþr*) bruder.

Anm. Als kompositionsglied kann *faþer* in alten gedichten flektieren: sg. n. d. a. *-fǫþr*, g. *-fǫþrs*.

2. Wie *móþer* (mutter) gehen *dótter* (pl. *dǿtr*) tochter und *syster* schwester.

3. *nd*-stämme (maskulina).

§ 74. Paradigmen:

	Sg.	Pl.
N.	gefande	gefendr
G.	gefanda	gefanda
D.	gefanda	gefǫndom, -ondom
A.	gefanda	gefendr

So gehen alle substantivierten participia præsentis. Besonders bemerkenswert sind *bónde* (pl. *bǿndr*) oder *búande* (pl. *búendr*) bauer, *fiande* (pl. *fiandr!*) feind, *frǽnde* (pl. *frǽndr*) verwandter.

Anm. Bisweilen dringt der *i*-umlaut in den d. (selt. g.) pl. hinein, z. b. *bǿndom, búendom* neben *bóndom, búǫndom*.

Kap. II. Deklination der adjektiva.

A. Starke deklination.

1. Reine *a*-, *ō*-stämme.

§ 75. Paradigmen:

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	spakr	spǫk	spakt	gamall	gǫmol	gamalt
G.	spaks	spakrar	spaks	gamals	gamallar	gamals
D.	spǫkom	spakre	spǫko	gǫmlom	gamalle	gǫmlo
A.	spakan	spaka	spakt	gamlan	gamla	gamalt

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Pl. N.	spaker	spakar	spǫk	gamler	gamlar	gǫmol
G.	spakra	spakra	spakra	gamalla	gamalla	gamalla
D.	spǫkom	spǫkom	spǫkom	gǫmlom	gǫmlom	gǫmlom
A.	spaka	spakar	spǫk	gamla	gamlar	gǫmol
Sg. N.	valeþr, valþr	valeþ, vǫlþ	valet, valt	grár(r)	grǫ́	grátt
G.	valez, valz	valþrar	valez, valz	grás(s)	grár(r)ar	grás(s)
D.	vǫlþom	valþre	vǫlþo	grǫ́m	grár(r)e	grǫ́
A.	valþan	valþa	valet, valt	grán	grá	grátt
Pl. N.	valþer	valþar	valeþ, vǫlþ	gráer	grár	grǫ́
G.	valþra	valþra	valþra	grár(r)a	grár(r)a	grár(r)a
D.	vǫlþom	vǫlþom	vǫlþom	grǫ́m	grǫ́m	grǫ́m
A.	valþa	valþar	valeþ, vǫlþ	grá	grár	grǫ́

1. Wie *spakr* (verständig) gehen die meisten adj., z. b. *breiþr* (ntr. *breitt*) breit, *føddr* (ntr. *føtt*) geboren, *góþr* (ntr. *gott, gótt*) gut, *iafn* (ntr. *iamt, iafnt*) eben, *kallaþr* (fem. *kǫlloþ,* ntr. *kallat*) genannt, *margr* (ntr. *mart,* später *margt*), *saþr, sannr* (ntr. unregelmässig *satt!* vgl. *þunt* zu *þuþr, þunnr* dünn u. dgl.) wahr, *spakastr* (fem. *spǫkost,* ntr. *spakast*) verständigst.

2. Wie *gamall* (alt) gehen fast nur zweisilbige adj. auf *-l* und *-n* (vgl. jedoch § 76, 2), z. b. *giofoll* freigiebig, *heitenn* (ntr. *heitet* § 34, 1) geheissen, *openn* offen. Auch wie *spakr,* d. h. ohne synkope, gehen *vesall* elend (*heimell, -oll* verfügbar synkopiert nie), *ýmiss* (pl. *ymser* § 11, 1 und *ýmisser*) wechselnd und (bes. in späterer zeit) 2-silb. adj. auf *-g,* z. b. *heilagr* (pl. *helger* § 12, 2,d und *heilager*) heilig, *máttegr* (pl. *mátker* § 41, 3) mächtig, *mǿlogr* gesprächig. Ueber *lítell* und *mikell* s. § 76, 3.

3. Wie *valeþr* (gewählt) gehen zweisilb. adj. auf *-eþ,* z. b. *flýeþr* (pl. *flýþer*) geflohen, *nøk*(*k*)*ueþr* (pl. *nøkþer,* sp. *nøkter*) nackt. Wenn die wurzelsilbe auf *ð* oder *t* endet, kommen schon in der ältesten sprache nur synkopierte formen vor, also z. b. *gladdr* erfreut, *huattr* geschärft (nie **glaþeþr,* **huateþr*); später sind diese auch bei übrigen wörtern die einzig gebräuchlichen.

4. Wie *grár*(*r*) (grau) gehen die meisten adj. auf langem vokal, z. b. *hlýr*(*r*) lau, *trúr*(*r*) treu.

§ 76. Ueber die einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Im sg. n. mask., g. d. fem. und pl. g. wird das *-r-* (urspr. *-ʀ-*) der endungen *-rar, -re, -ra* regelmässig wie die endung *-r* des n. sg. mask. (also nach § 33 und § 46, 1) behandelt, z. b. *heill, -llar, -lle, -lla* heil, *fagr, -rar* u. s. w. schön, *vǽnn, -nnar* anmutig, *heiþenn, -nnar* heidnisch. Jedoch steht analogisch *-rar, -re, -ra* (statt *-ar, -e, -a*) in adj. auf *-n* mit vorhergehendem kons., z. b. *iafn, -rar* eben; später auch bei adj. auf *-s,* z. b. *huass, -ssar* und sp. *-ssrar* scharf, *víss, -ssar* u. *-srar* weise, *ýmiss, -ssar* u. *-srar* wechselnd, *frials, -sar* u. *-srar* frei.

2. Sg. a. mask. auf *-enn* (statt *-nan*) haben die 2-silb. adj. auf *-n,* z. b. n. a. sg. mask. *kristenn* christlich.

3. *Lítell* (pl. *litler* § 9, 3, analogisch *lítler*) klein und *mikell* gross bilden sg. a. mask. und n. a. ntr. wie von einem 2-silb. adj. auf *-n,* also *lítenn, mikenn* und *lítet, miket,* woneben als adv. *lít*(*t*), *miok.*

2. *wa-*, *wō*-stämme.

§ 77. Paradigmen:

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	fǫlr	fǫl	fǫlt	slǽr(r)	slǽ	slǽtt
G.	fǫls	fǫlvar	fǫls	slǽs(s)	slǽr(r)ar	slǽs(s)
D.	fǫlom	fǫlre	fǫlo	slǽfom	slǽr(r)e	slǽfo
A.	fǫluan	folua	fǫlt	slǽfan	slǽfa	slǽtt
Pl. N.	foluer	foluar	fǫl	slǽfer	slǽfar	slǽ
G.	fǫlra	fǫlra	fǫlra	slǽr(r)a	slǽr(r)a	slǽr(r)a
D.	fǫlom	fǫlom	fǫlom	slǽfom	slǽfom	slǽfom
A.	fǫlua	fǫluar	fǫl	slǽfa	slǽfar	slǽ

1. Wie *fǫlr* (bleich) gehen *døkkr* dunkel, *gløggr* deutlich, *gǫrr, gørr* (*gerr*) fertig, *hnøggr* knapp, *hǫss* grau, *kløkkr* sentimental, *kuikr, kykr* lebendig, *lǫskr* träge, *ǫngr, øngr* eng, *ǫrr* keck, *rǫskr* rasch, *snøggr* hurtig, kurzhaarig, *styggr* mürrisch, *tryggr* treu, *þrǫngr* eng. Einige, wie *dyggr* treu, *hryggr* betrübt, *myrkr* dunkel, gehen auch wie *ja-, jō*-stämme; einige, wie *myrkr* und *þykkr, þiokkr* dick auch wie reine *a-, ō*-st.

2. Wie *slǽr*(*r*), auch *sliár*(*r*), *slióŕ*(*r*), (stumpf) gehen *frǽr*(*r*), *frióŕ*(*r*) fruchtbar, *mǽr*(*r*), *miár*(*r*), *mióŕ*(*r*) schmal; *frár*(*r*), *frór*(*r*) munter, *hár*(*r*), *hór*(*r*) hoch gehen auch wie *grár*(*r*) § 75, 4.

3. *ja-, jō*-stämme.

§ 78. Paradigmen:

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	sekr	sek	sekt	nýr(r)	ný	nýtt
G.	seks	sekrar	seks	nýs(s)	nýr(r)ar	nýs(s)
D.	sekiom	sekre	sekio	nýiom	nýr(r)e	nýio
A.	sekian	sekia	sekt	nýian	nýia	nýtt
Pl. N.	seker	sekiar	sek	nýer	nýiar	ný
G.	sekra	sekra	sekra	nýr(r)a	nýr(r)a	nýr(r)a
D.	sekiom	sekiom	sekiom	nýiom	nýiom	nýiom
A.	sekia	sekiar	sek	nýia	nýiar	ný

Wie *sekr* (schuldig) gehen *deigr* weich, *eindrǿgr* fortwährend u. a. auf *-drǿgr*, *eygr* mit augen versehen, *fátǿkr* arm, *fleygr* fliegend, *frǽgr* berühmt, *gengr* gangbar, *harþfengr* kräftig greifend u. a. auf *-fengr*, *hǿgr* bequem, *-lǽgr* -liegend, *miþr* (ntr. *mitt*) mittler, *ríkr* mächtig, *rǽkr* verwerflich, *samþykkr* einig, *slǿgr* schlau, *sterkr, styrkr* stark, *vígr* streitbar, *vǽgr* wiegend, *ýgr, ǿgr* schrecklich, *þekkr* niedlich, *þǽgr* angenehm, von denen jedoch die meisten (bes. später) auch wie reine *a-*, *ō*-st. flektieren. Vgl. noch § 77, 1.

B. Schwache deklination.

§ 79. Flexion des positivs und superlativs. Paradigmen: *spake* der verständige, *gráe* der graue.

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem	Ntr.
Sg. N.	spake	spaka	spaka	gráe	grá	grá
G. D. A.	spaka	spǫko	spaka	grá	grǫ́	grá
Pl. N. G. A.		spǫko			grǫ́	
D.		spǫkom			grǫ́m	

So geht in bestimmter funktion das adj. im positiv und superlativ, z. b. *gamle* der alte, *mátke* der mächtige, *helge* oder *heilage* der heilige, *fǫlue* der bleiche, *seke* (fem., ntr. *sekia*) der schuldige, *spakaste* der verständigste.

Anm. Viele, meist zusammengesetzte, adj. sind sowol in bestimmter wie unbestimmter funktion indeklinabel mit der schwachen endung *-a* (oft jedoch n. sg. mask. *-e*), z. b. *andvaka* (*-e*) schlaflos, *lame* lahm.

§ 80. Flexion des komparativs und partic. präs. Paradigmen: *spakare* weiser, *gefande* gebend.

	Mask.	Fem.	Ntr.	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	spakare	spakare	spakara	gefande	gefande	gefanda
G. D. A.	spakara	spakare	spakara	gefanda	gefande	gefanda
Pl. N. G. A.		spakare			gefande	
D.		spǫkorom			gefǫndom, -ondom	

So gehen alle komparative und adjektivisch gebrauchten participia præsentis (vgl. § 74).

C. Komparation.

§ 81. Paradigmen: 1) *spakr* verständig, komp. *spakare*, sup. *spakastr*; 2) *langr* lang, komp. *lengre*, sup. *lengstr*.

1. Wie *spakr* gehen die meisten adj., z. b. *fegenn, fegnare, -astr* froh, *máttegr, mátkare, -astr* mächtig, *knár(r), knár(r)e, -ástr* tüchtig, *ǫrr, ǫruare, -astr* keck.

2. Wie *langr* gehen ziemlich viele adj., z. b. *fagr, fegre, -rstr* schön, *grupr* (*grunnr*), *grypre* (*grynnre*), *grynztr* seicht, *hreinn, -nne, -nstr* rein, *lágr, lǿgre, -str* niedrig, *skam(m)r, skem(m)re, -mstr* kurz, *smár, smǽr(r)e, smǽstr* gering, *stórr, stǿrre, stǿrstr* gross. *Ungr* jung hat komp. *yngre* und (alt) *ǿre* (s. § 42, anm. 2), sup. nur *yngstr*.

Anm. 1. Einige haben im komp. oder im sup. oder in beiden doppelte formen, z. b. *giofoll, gioflare* und *giofolle, gioflastr* freigebig, *sǽll, sǽlle, sǽl(a)str* glücklich, *diúpr, diúpare* und *dýpre, diúpastr* und *dýpstr*.

Anm. 2. Einige gehen im komp. wie *langr*, im sup. wie *spakr* (umgekehrt nur *fiolmennr, -mennare, -menztr* von vielen leuten begleitet), z. b. *aupegr, aupegre, aupgastr* reich. Hierher die adj. auf *-legr*, nur dass sie sup. sg. d. mask. und ntr., a. mask. u. fem., pl. n. a. mask. u. fem., d. mask., fem. u. ntr. wie *langr* bilden, z. b. *veglegr, -legre, -legastr* (pl. *-legster, -ar, -om*) prächtig.

§ 82. Ein formal entsprechender positiv fehlt in vielen fällen:

a) Pos.	Komp.	Sup.
gamall (alt auch *aldenn*) alt	*ellre*	*elztr*
góþr gut	*betre*	*beztr*, alt gew. *baztr*
illr, vándr böse	*verre*	*ve(r)str*
lítell klein	*minne*	*minztr*
margr mancher	*fleire*	*flestr*
mikell gross	*meire*	*mestr*
sialdsénn selten	*sialdnare*	*sialdnastr*

b)

Komp.	Sup.
efre später	*ef(s)tr* letzt
eptre, *aptare* hinter	*epztr*, *aptastr*
eystre östlich	*austastr*
fiarre fern, *firnare* entfernter	*firstr*
fyrre früher	*fy(r)str*
heldre vorzüglicher	*helztr*
hindre später	*hinztr* letzt
innre, *iþre* inner	*inztr*
neþre, *niþre*, *neþarre* unter	*neztr*
nyrþre, *nørþre* (*nerþre*), *norþar(r)e* nördlich	*nyrztr*, *nørztr* (*nerztr*), *norþastr*
nǿr(r)e näher	*nǿstr*
síþre, *síþar(r)e* später	*síþa(r)str*, *síþarastr*
syþre südlich	*synztr*, *syztr*
vestre westlich	*vestastr*
ytre, *ýtre* äusser	*yztr*, *ýztr*
øfre (*efre*) ober	*øfstr* (*efstr*)
ǿþre vornehmer	*ǿztr*

Anm. Auch der sup. fehlt bei *hǿgre* recht und *vinstre* link.

Anhang: Komparation der adverbia.

§ 83. Dieselben zwei typen wie bei den adj. kommen auch hier vor: 1) *opt* oft, komp. *optar(r)*, sup. *optast*; *snem(m)a* früh, *snem(m)r*, *snemst* oder *snim(m)a* u. s. w.

1. Wie *opt* gehen die meisten adv., z. b. *víþa* oder *vítt*, *víþar(r)*, *-ast* weit, *sialdan*, *siald(n)ar(r)*, *sialdnast* selten, *skiótlega*, *-legar*, *-legast* hurtig. Einige haben sup. *-arst* neben *-ast*, z. b. *síþ*, *-ar(r)*, *-a(r)st* spät; ebenso gehen *inn* hinein, *út* hinaus und mit verlust der endung des positivs *aptan* hinten, *-tar(r)*, *-ta(r)st* hinterst, *neþan* unten, *neþar(r)*, *neþa(r)st* unterst u. *austr*, *norþr*, *suþr* (*sunnar(r)*, *-a(r)st*), *vestr* ost-, nord-, süd-, westwärts.

2. Wie *snem(m)a* gehen z. b. *gørua*, *gørr*, *gørst* genau, *lenge*, *lengr*, *lengst* lange, *fagrt*, *fegr*, *-rst* schön, *fiar*, *firr*, *first* fern.

Anm. 1. Doppelformen begegnen bisweilen, z. b. *fram(m)*, *fremr* und *framar(r)*, *fremst* und *frama(r)st* vorwärts.

Anm. 2. Bisweilen kann im komp. ein *meir(r)* 'mehr' angehängt werden, z. b. *firrmeir(r)* ferner, *síþarmeir(r)* später.

Anm. 3. Wie im pos. (oft) und im sup. (gewöhnlich) so ist auch im komp. bei vielen wörtern die form des adverbs mit dem a. sg. ntr. des adjektivs identisch, z. b. *títt*, *tíþara* (nicht **tíþarr*), *-ast* oft, *skamt*, *skem(m)ra* (lokal, aber *skem(m)r* temporal), *skemst* kurz.

§ 84. Ein formal entsprechender positiv fehlt bei:

giarna gern	*heldr, giarnara*	*helz(t)*
illa übel	*verr*	*ve(r)st*
lít(t) wenig	*miþr, minnr*	*minzt*
miok sehr	*meir(r)*	*mest*
upp aufwärts	*ofar(r), ofarmeir(r)*	*ofa(r)st*
vel wol	*betr*	*bezt, bazt*

Anm. Der pos. fehlt überhaupt bei *fyrr* früher, *fy(r)st*; *hindar(r)* später, *hinzt* letzt; *nǽr(r)* nahe, näher, *nǽst*: *síþr* weniger, *síz(t)*.

Kap. III. Die zahlwörter.

A. Kardinalzahlen.

§ 85. Paradigmen zu *einn* ein (pl. irgend welche), *tueir* zwei, *báþer* beide, *þrír* drei, *fiórer* vier:

	Mask.	Fem.	Ntr.		Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	einn	ein	eitt	Pl.	einer	einar	ein
G.	eins	einnar	eins		einna	einna	einna
D.	einom	einne	eino		einom	einom	einom
A.	einn	eina	eitt		eina	einar	ein
Pl. N.	tueir	tuǽr	tuau		báþer	báþar	bǽþe
G.		tueggia				beggia	
D.		tueim				bǫþom	
A.	tuá	tuǽr	tuau		báþa	báþar	bǽþe
Pl. N.	þrír	þriár	þriú		fiórer	fiórar	fiogor
G.		þriggia				fiogorra	
D.		þrim(r), þrem(r)				fiórom	
A.	þriá	þriár	þriú		fióra	fiórar	fiogor

§ 86. Indeklinabel sind *fim* 5, *sex* 6, *siau* 7, *átta* 8, *nío* 9, *tío* 10, *ellefo* 11, *tolf* 12, *þrettán* 13, *fiog(o)rtán, fiórtán* 14, *fimtán* 15, *sextán* 16, *siaut(i)án* 17, *át(t)ián* 18, *nítián* 19, *tottogo, tuttugu, tuítián* 20. Die zahlen 30, 40 u. s. w. bis 110 werden durch 3, 4 u. s. w. und den pl. *tiger* (s. § 64 anm. 6) gebildet, z. b. *þrír tiger* 30. Später indeklinabel *þriátigi* 30, *fiorutigi* 40, *fimtigi* 50 u. s. w. Die zwischenzahlen heissen z. b. *tottogo ok einn* oder *einn ok t.* 21, *ellefo tiger ok nío* 119 u. dgl. *Hundraþ* 120 wird wie ein neutraler *a*-st. (pl. *hundroþ*), *þús(h)und* 1200 wie ein femininer *i*-st. flektiert.

B. Ordinalzahlen.

§ 87. *Fyrstr* oder *fyrste* 'der erste' flektiert stark und schwach wie ein gewöhnlicher superlativ. *Annarr* 'der zweite' nur stark und zwar:

	Mask.	Fem.	Ntr.		Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	annarr	ǫnnor	annat	Pl.	aþrer	aþrar	ǫnnor
G.	annars	annarrar	annars			annarra	
D.	ǫþrom	annarre	ǫþro			ǫþrom	
A.	annan	aþra	annat		aþra	aþrar	ǫnnor

§ 88. Alle folgenden gehen nur schwach. Für 3—12 lauten sie: *þriþe* (fem. ntr. *þriþia* u. s. w.); *fiorþe, fiórþe*; *fimte*; *sétte*; *si(a)unde*; *átt(and)e, ǿttonde*; *níonde*; *tíonde*; *ellepte*; *tolfte.* Zu 13—19 werden sie aus der kardinalzahl mit zusatz von *-de* gebildet, also *þrettánde* u. s. w.; zu 20, 30 u. s. w. bis 90 (höhere zahlen fehlen) aus den stämmen *tot-* (*tut-*), *þrí-, fer-, fim-, sex-, siau-, átta-, ní-* + *-togonde* (*-tugonde, -tegonde, -tøgonde, -tugande*), später *-tugti,* noch später *-tugasti.* Die zwischenzahlen lauten z. b. *tottogonde ok fyrste* (oder *einn*) oder *fyrste* (*einn*) *ok t.* der 21.

Kap. IV. Pronomina.

A. Persönliche.

§ 89. Ungeschlechtliche. Paradigmen: *ek* ich, *þú* du.

Sg. N.	ek, *später* eg	þú	Dual.	vit, *sp.* viþ	it, *sp.* iþ, þit, þiþ
G.	mín	þín		okkar	ykkar
D.	mér	þér		ok(k)r	yk(k)r
A.	mik, *sp.* mig	þik, *sp.* þig		ok(k)r	yk(k)r
Pl. N.	vér	ér, *sp.* þér			
G.	vár	yþ(u)ar			
D. A.	oss, øss	yþr			

Das reflexivpronomen 'sich' hat in sg., du. und pl. dieselben formen: g. *sín,* d. *sér,* a. *sik* (*sig*).

Anm. Enklise an das verbum kommt (bes. in der poesie) oft vor:
1. *Ek* tritt dann als *-k* (*-g*) oder *-kk* (§ 38, 2) auf, z. b. *em-k* ich bin, *þore-g-a* ich wage nicht, *sé-kk-a* ich sehe nicht. Nach der negation *-a* kann *-k* nochmals auftreten, z. b. *má-k-a-k* ich kann nicht.
2. *Þú* tritt je nach dem vorhergehenden laute als *-þo, -do, -to* auf, z. b. *heyr-þo* höre, *vil(l)-do* du willst, *grát-at-to* weine nicht.
3. *Mér* und *mik* treten als *-m,* resp. *-mk* auf, z. b. *léto-m* sie liessen mir, *rǿko-mk* sie trieben mich.

§ 90. **Geschlechtliches.** Paradigma: *hann* er, *hon* sie (ntr. und pl. werden von dem pron. *sá* § 92 entlehnt).

	Mask.	Fem.
Sg. N.	hann	hon (*alt auch* hón), *sp. auch* hun
G.	hans	hennar
D.	honom (*alt auch* hónom), hǫ́nom, hǫnom	henne
A.	hann	hana (*alt auch* hána).

B. Possessiva.

§ 91. Paradigmen:

	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	minn	mín	mitt
G.	mins	minnar	mins
D.	mínom	minne	míno
A.	minn	mína	mitt
Pl. N.	míner	mínar	mín
G.		minna	
D.		mínom	
A.	mína	mínar	mín
Sg. N.	várr	ór, vǫ́r	várt
G.	várs	várrar	várs
D.	órom, ossom, vǫ́rom	várre	óro, osso, vǫ́ro
A.	várn	óra, ossa, vára	várt
Pl. N.	órer, osser, várer	órar, ossar, várar	ór, vǫ́r
G.		várra	
D.		órom, ossom, vǫ́rom	
A.	óra, ossa, vára	órar, ossar, várar	ór, vǫ́r
Sg. N.	yþ(u)arr	yþor	yþ(u)a(r)t
G.	yþ(u)ars	yþ(u)arrar	yþ(u)ars
D.	yþrom	yþ(u)arre	yþro
A.	yþ(u)a(r)n	yþra	yþ(u)a(r)t
Pl. N.	yþrer	yþrar	yþor
G.		yþ(u)arra	
D.		yþrom	
A.	yþra	yþrar	yþor

1. Wie *minn* mein gehen *þinn* dein, *sinn* sein, ihr.

2. *Várr* unser (von mehreren) steht vereinzelt. Die *ór*-formen schwinden ziemlich bald; die *oss*-formen kommen fast nur in alten gedichten vor.

3. Wie *yþ(u)arr* euer (von mehreren) gehen *okkarr* unser (von zweien), *ykkarr* euer (von zweien).

C. Demonstrativa.

§ 92. Paradigmen: *sá* der, *siá* dieser.

	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	sá	sú	þat
G.	þes(s)	þeir(r)ar	þes(s)
D.	þeim	þeir(r)e	þuí, *alt auch* þí
A.	þan(n)	þá	þat
Pl. N.	þeir	þǽr	þau
G.		þeir(r)a	
D.		þeim	
A.	þá	þǽr	þau

	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	siá, *sp.* þesse	siá, *sp.* þesse	þetta
G.	þessa	þessar, *sp.* þessar(r)ar	þessa
D.	þessom	þesse, *sp.* þessar(r)e	þesso, *alt* þuísa
A.	þenna	þessa	þetta
Pl. N.	þesser	þessar	þesse
G.		þessa, *sp.* þessar(r)a	
D.		þessom	
A.	þessa	þessar	þesse

Anm. Statt *-ss-* kommt oft *-s-* vor.

§ 93. Ganz wie adj. gehen *samr* (gewöhnlich nur schwach: *same* u. s. w.) derselbe, *sialfr* selbst, *slíkr* und *þuílíkr* solcher (die drei letzten nur stark). *Hinn* 'jener' und *enn* (*inn*) 'der' (als artikel vor adj.) flektieren wie *minn* (§ 92), nur das von *enn* n. a. sg. ntr. *et* heisst; als später *hinn* als artikel vor adj. das *enn* verdrängt, steht in dieser funktion ntr. *hit* statt des älteren *hitt*.

§ 94. Als substantivartikel wird (*enn*) *inn* enklitisch gebraucht, wobei der anlautende vokal verloren geht.

1. In den 1-silb. formen nur nach schwachtonigem vokal, z. b. *ríke-t* das reich, aber *tré-et* der baum, *faþer-enn* der vater.

2. In den 2-silb. formen mit geschlossener pænultima nach schwachton., oft auch nach starkt. vokal, z. b. d. sg. fem. *sólo-nne* der sonne, *ǫ-(e)nne* dem flusse, aber *fioþr-enne* der feder.

3. In den 2-silb. formen mit offener pænult. nach schwacht., sehr oft auch nach starkt. silbe, z. b. n. pl. *ulfar-ner* die wölfe, *mýss-nar* die mäuse neben *negl-ener* die nägel, a. sg. fem. *sól-(e)na* die sonne, d. sg. mask. *streng-(e)nom* der saite.

Im d. pl. fehlt das *-m* des subst. vor dem artikel (*-nom*).

§ 95. Paradigmen der substantivflexion mit suffigiertem artikel: mask. *ulfr-enn* der wolf, *boge-nn* der bogen, fem. *laug-en* das bad, *mǫrk-en* die mark, ntr. *fé-et* das vieh, *ríke-t* das reich.

Sg. N.	ulfr-enn	boge-nn	laug-en	mǫrk-en
G.	ulfs-ens	boga-ns	laugar-ennar	merkr-ennar
D.	ulf(e)-nom	boga-nom	laugo-nne, laug-enne	mǫrk-enne
A.	ulf-enn	boga-nn	laug-(e)na	mǫrk-(e)na
Pl. N.	ulfar-ner	bogar-ner	laugar-nar	merkr-nar
G.	ulfa-nna	boga-nna	lauga-nna	marka-nna
D.	ulfo-nom	bogo-nom	laugo-nom	mǫrko-nom
A.	ulfa-na	boga-na	laugar-nar	merkr-nar

Sg. N.	fé-et	ríke-t
G.	fiár-ens	ríkes(s)-ens
D.	fé-no	ríke-no
A.	fé-et	ríke-t
Pl. N.	fé-en	ríke-n
G.	fiá-nna	ríkia-nna
D.	fió-nom	ríkio-nom
A.	fé-en	ríke-n

D. Relativa.

§ 96. Als solche dienen die partikeln *es* (alt auch *en*) oder *er* (so immer in etwas späterer sprache) und *sem*, seltener *at* oder die interrogativpronomina *huerr* und *huílíkr*.

Anm. *Es* wird sehr oft enklitisch (*-s*) gebraucht, z. b. *sá-s* derjenige welcher, *þar-s* dort wo.

E. Interrogativa.

§ 97. *Huárr* welcher von beiden und *huílíkr* wie beschaffen flektieren ganz wie adj. *a-, ō*-stämme; *huerr* welcher von mehreren wie ein adj. *ja-, jō*-st., nur dass a. sg. mask. in der prosa *huern* statt *huerian* (so häufig in alten gedichten) heisst.

§ 98. Von dem pron. ‘wer’ sind nur folgende formen vorhanden: sg. n. a. ntr. *huat*, g. mask. ntr. (alt und selten) *hues*(*s*), d. mask. *hueim*, ntr. *huí*.

F. Indefinita (die wichtigsten).

§ 99. *Nakkuarr*, später gewöhnlich *nǫkkurr* (irgend ein) flektiert:

	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	nakkuarr, nǫkkurr	nǫkk(u)or, nǫkkur	nakkua(r)t, nǫkku(r(t
G.	nakkuars, nǫkkurs	nakkuarrar, nǫkkurrar	nakkuars, nǫkkurs
D.	nǫkk(u)orom, nǫkkurum	nakkuarre, nǫkkurri	nǫkk(u)oro, nǫkkuru
A.	nakkuarn, nǫkku(r)n	nakkuara, nǫkkura	nakkua(r)t, nǫkku(r)t
Pl. N.	nakkuarer, nǫkkurir	nakkuarar, nǫkkurar	nǫkk(u)or, nǫkkur
G.		nakkuarra, nǫkkurra	
D.		nǫkk(u)orom, nǫkkurum	
A.	nakkuara, nǫkkura	nakkuarar, nǫkkurar	nǫkk(u)or, nǫkkur

So gehen auch die nebenformen *nǫkkuarr, nakkuerr, nǫkkuorr, nokkorr*; dagegen flektieren in den ältesten hschr. die nur adjektivisch gebrauchten nebenf. *nekkuerr* (*nøkkuerr*), *nekkuarr* (*nøkkuarr*) und das nur substantivisch gebrauchte (ntr.) *nekkuat* (*nøkkuat, nakkuat*, diese letztere form auch adjektivisch) wie resp. *huerr, huárr* und *huat* (s. § 97 und 98).

Anm. Das gleichwertige *einnhuerr*, fem. *einhuer*, ntr. *eitthuert* wird in den übrigen kasus gewöhnlich (bes. in etwas späterer zeit) so flektiert, dass *ein-* unverändert bleibt und *-huerr* wie *huerr* (§ 97) geht.

§ 100. *Enge* kein (niemand, nichts) wird — normalerweise — so flektiert:

	Mask.	Fem.	Ntr.
Sg. N.	en(n)ge	enge	ekke
G.	e(i)nskes, e(i)nkis	engrar, øngrar	e(i)nskes, e(i)nkis
D.	engom, øngom	engre, øngre	engo, øngo
A.	en(n)ge, øng(u)an, engan	enga, øng(u)a	ekke
Pl. N.	enger, øng(u)er	engar, øng(u)ar	enge
G.		engra, øngra	
D.		engom, øngom	
A.	enga, øng(u)a	engar, øng(u)ar	enge

II. Abschnitt. Konjugation.

Kap. I. Tempusbildung.

A. Starke verba.

1. Ablautende verba.

§ 101. Klasse I. Paradigma: *grípa*, prät. sg. ind. *greip*, pl. *gripom*, part. prät. *gripenn* greifen.

So gehen *bíta* beissen, *blíkia* blinken, *drífa* treiben, *dríta* cacare, *físa* pedere, *gína* das maul aufsperren, *hníga* sich neigen,

hníta stossen, *hrífa* greifen, *hrína* schreien, sich erfüllen, *huína* kreischen, *klífa* klimmen, *klípa* kneifen, *kuíþa* sich ängstigen, *líta* sehen, *líþa* gehen, *míga* harnen, *rífa* reissen, *rísa* sich erheben, *rísta* ritzen, *ríta* schreiben, *ríþa* reiten, drehen, *síga* sinken, *síþa* zaubern, *skína* glänzen, *skíta* cacare, *skríþa* schreiten, *slíta* zerreissen, *sníþa* schneiden, *stíga* steigen, *suífa* ablenken, *suíkia, -k(u)a* (selten *sýkua*) betrügen, *suíþa* sengen, *víkia, -k(u)a* (selten *ýkua*) weichen, *þrífa* ergreifen.

Unregelmässig ist part. *beþenn* zu *bíþa* warten.

Anm. *Hníga, míga, síga, stíga* haben prät. sg. *hné, mé, sé, sté* neben später häufigeren *hneig* u. s. w. Defekt ist 'sehneien' : 3. sg. präs. ind. *snýr*, part. prät. *snifenn*.

§ 102. Klasse II. Paradigmen: 1) *flióta flaut flutom flotenn* fliessen; 2) *kriúpa kraup krupom kropenn* kriechen; 3) *súpa saup supom sopenn* saufen.

1. Wie *flióta* gehen *bióþa* bieten, *brióta* brechen, *giósa* sprudeln, *gióta* giessen, *hlióta* bekommen, *hniósa* niesen, *hrióta* stieben, schnarchen, *hrióþa* reuten, *ljósta* schlagen, *nióta* geniessen, *rióþa* röten, *sióþa* sieden, *skióta* schiessen, *þióta* tosen, *þrióta* aufhören.

Unregelmässig sind *friósa* frieren, pr. *fraus*, alt *frøra* (*frera*), pl. *frusom*, alt *frørom* (*frerom*), pt. *frosenn*, alt *frørenn* (*frerenn*); *kiósa* wählen, pr. *kaus*, alt *køra* (*kera*), pl. *kusom*, alt *kurom*, *kørom* (*kerom*), pt. *kosenn*, alt *korenn*, *kørenn* (*kerenn*).

2. Wie *kriúpa* gehen *driúpa* triefen, *fiúka* stieben, *fliúga* (auch *flúga* nach 3 unten) fliegen, *kliúfa* spalten, *liúga* lügen, *riúfa* zerbrechen, *riúka* rauchen, *smiúga* schmiegen, *striúka* streichen.

3. Wie *súpa* gehen *lúka* verschliessen, *lúta* sich beugen, *súga* saugen. Vgl. *fl(i)úga* 2 oben.

Anm. *Fliúga, liúga, smiúga, súga* haben prät. sg. *fló, ló, smó, só* neben später häufigeren *flaug* u. s. w.

§ 103. Klasse III. Paradigmen: 1) *bresta brast brustom brostenn* bersten; *biarga barg burgom borgenn* bergen; 3) *spinna spann spunnom spunnenn* spinnen; 4) *slyngua* (*slyngia*) *slǫng slungom slungenn* schleudern; 5) *søkkua sǫkk sukkom sokkenn* sinken.

1. Wie *bresta* gehen *bella* treffen, *detta* niederfallen, *gnesta* krachen, *huerfa* (prät. pl. *hurfom,* pt. *horfenn*) sich wenden, *kretta* mucken, *serþa* unzucht treiben, *skreppa* gleiten, *sleppa* gleiten lassen, *snerta* berühren, *spretta* springen, *suelga* (*-gia*) schlucken, *suella* schwellen, *suelta* hungern, sterben, *suerfa* feilen, *vella* sieden, *velta* wälzen, *verpa* werfen, *verþa* werden, *þuerra* abnehmen.

Abweichend sind pt. *brunnenn, drukkenn, runnenn* zu *brenna* brennen, *drekka* trinken, *renna* rennen; ausserdem *bregþa brá brugþom brugþenn* schwingen.

2. Wie *biarga* gehen *gialda* (pr. sg. *galt*) gelten, *gialla* gellen, *hialpa* (pr. sg. *halp* und *hialp!*) helfen, *skialfa* zittern, *skialla* klatschen.

3. Wie *spinna* gehen *binda* (prät. sg. *batt*) binden, *hrinda* (prät. sg. *hratt*) stossen, *springa* (prät. sg. *sprakk*) zerspringen, *stinga* (prät. sg. *stakk*) stechen, *suimma* (prät. pl. *summom,* pt. *summenn*) schwimmen, *vinda* (prät. sg. *vatt*) winden, *vinna* ausführen.

Unregelmässig sind prät. pl. *fundom,* pt. *fundenn* neben *funnom, funnenn* zu *finna* finden.

4. Wie *slyngua, -ia* gehen *syng*(*u*)*a, -ia* singen, *tyggua, -ia* kauen, *þryngua, -ia* (präs. *þryngr* und *þrøngr!*) drängen.

5. Wie *søkkua* gehen *hrøkkua* weichen, *kløkkua* stöhnen, *støkkua* springen.

Anm. Vereinzelt stehen *hnǫgg*(*u*)*a* (präs. *hnøggr* und *hnyggr!*), *hnǫgg* (pl. fehlt), *hnuggenn* stossen und *sporna, sparn, spurnom* (pt. fehlt) anstossen.

§ 104. Klasse IV. Paradigma: *bera bar bǫ́rom borenn* tragen.

So gehen noch *skera* schneiden, *stela* stehlen.

Unregelmässig sind pt. *folgenn* zu *fela* verbergen; ferner *koma* (präs. *kømr, kemr*), *kuam* oder *kom, kuǫ́mom* oder *kómom, komenn* kommen, *nema, nam, nǫ́mom* oder *nómom*, *numenn* nehmen, *sofa, suaf, suǫ́fom* oder *sófom, sofenn* schlafen, *suima* oder *symia, suam, suǫ́mom, sumenn* schwimmen, *troþa, traþ, trǫ́þom, troþenn* treten, *vefa, vaf* oder *óf, vǫ́fom* oder *ófom, ofenn* weben.

§ 105. Klasse V. Paradigma: *gefa gaf gǫfom gefenn* geben.

So gehen *drepa* erschlagen, *feta* weg finden, *freta* pedere, *geta* bekommen, *leka* leck sein, *lesa* lesen, *meta* abschätzen, *reka* treiben, *trega* (prät. nicht belegt) betrüben, *vega* (prät. sg. *vá*) aufheben, wiegen, wägen, töten, *vera* (alt *vesa* und prät. sg. *vas*) sein.

Unregelmässig sind *biþia, baþ, bǫþom, beþenn* bitten, *eta* oder *éta, át, ǫtom, etenn* essen, *fregna, frá, frǫgom, fregenn* fragen, *kueþa, kuaþ* oder *kuat, kuǫþom* oder *kóþom, kueþenn* sagen, *liggia, lá, lǫgom, legenn* liegen, *siá, sá, sǫm* oder *sóm, sénn* sehen, *sitia, sat, sǫtom, setenn* sitzen, *þiggia, þá, þǫgom, þegenn* empfangen.

§ 106. Klasse VI. Paradigmen: 1) *fara fór fòrom farenn* fahren; 2) *taka tók tókom tekenn* nehmen; 3) *flá fló flógom flegenn* schinden; 4) *hefia hóf hófom hafenn* heben; 5) *deyia dó dóm dáenn* sterben.

1. Wie *fara* gehen *ala* ernähren, *gala* singen, *grafa* graben, *hlaþa* aufladen, *kala* frieren, *mala* mahlen, *skafa* schaben, *vaþa* (prät. sg. *óþ*, pl. *óþom*) waten.

Unregelmässig sind *standa, stóþ, stóþom, staþenn* stehen, *vaxa, óx, óxom* oder *uxom, vaxenn* wachsen.

2. Wie *taka* gehen *aka* fahren, *draga* (prät. sg. *dró*) ziehen, *skaka* schütteln.

3. Wie *flá* gehen *klá* reiben, *þuá* (prät. sg. *þó*, pl. *þógom*) waschen.

Unregelmässig sind *hlǿia, hló, hlógom, hlegenn* lachen, *slá, sló* oder *sløra* (*slera*), *slógom* oder *slørom* (*slerom*), *slegenn* schlagen.

4. Wie *hefia* gehen *kefia* niederdrücken, *skepia* (pt. fehlt) schaffen.

Unregelmässig ist *sueria, sór, sórom, suarenn* oder *sorenn* schwören.

5. Wie *deyia* geht *geyia* (pt. fehlt) bellen.

2. Reduplizierende verba.

§ 107. Klasse I. Paradigma: *heita hét hétom heitenn* heissen.

So geht auch *leika* spielen. Abweichend ist *sueipa, sueip, suipom, sueipenn* fegen, wickeln.

§ 108. Klasse II. Paradigma: *auka iók iókom* oder *iukom aukenn* vermehren.

So geht noch *ausa* schöpfen.

Unregelmässig sind *búa, bió, bioggom* oder *biuggom, búenn* wohnen, bereiten, *hlaupa, hlióp, hliópom* oder *hlupom, hlaupenn* laufen, *hǫgg(u)a hió hioggom* oder *hiuggom, hǫgg(u)enn* hauen.

§ 109. Klasse III. Paradigma: *falla fell fellom fallenn* fallen.

So gehen *blanda* (prät. sg. *blett*) mischen, *falda* (prät. sg. *felt*) den kopf bedecken, *halda* (prät. sg. *helt*) halten, *hanga* (prät. sg. *hekk*) hängen.

Unregelmässig sind *fá, fekk, fingom* oder (später) *fengom, fingenn, fengenn* oder (bes. in der bedeutung "gefangen") *fangenn* bekommen, *ganga, gekk, gingom* oder (sp.) *gengom, gingenn* oder *gengenn* gehen.

§ 110. Klasse IV. Paradigma: *blása blés blésom blásenn* blasen.

So gehen *gráta* weinen, *láta* (auch *lata*) lassen, *ráþa* raten. Abweichend ist *blóta blét blétom blótenn* opfern.

§ 111. Klasse V. Paradigma: *sá sera* oder *søra serom* oder *sørom sáenn* säen.

So gehen *gnúa* (pt. *gnúenn*) schaben, *gróa* (pt. *gróenn*) keimen, *róa* rudern, *snúa* wenden.

B. Schwache verba.

1. ō-konjugation.

§ 112. Paradigmen: 1) *elska*, 1. sg. ind. präs. *elska*, prät. *elskaþa*, part. prät. *elskaþr* lieben; 2) *spá spá spáþa spáþr* prophezeien.

1. Wie *elska* gehen die meisten aisl. verba, bes. die vielen abgeleiteten auf *-na*, z. b. *vakna -a -aþa -aþr* erwachsen; dagegen nur wenige verba auf *-ia* wie *ánýia* erneuern, *belia* brüllen, *brynia* die brünne anziehen, *brytia* zerstückeln, *byria*

beginnen, *dysia* begraben, *eggia* anreizen, *emia* heulen, *gilia* verlocken, *gneggia* wiehern, *grenia* heulen, *heria* verheeren, *kilia* zanken, *klyfia* belasten, *lyfia* heilen, *netia* mit netz fangen, *nytia* melken, *rifia* auswickeln, *skynia* einsehen, *stefia* hindern, *syfia* schläfrig machen, *synia* verweigern, *veþia* wetten, *vitia* besuchen, *þefia* riechen.

2. Wie *spá* gehen wenige verba wie *fá* mahlen, *fiá* hassen, *má* abnutzen, *skrá* anschreiben, *strá* streuen, *þiá* knechten.

2. *ja*-konjugation.

§ 113. Hierher die meisten aisl. verba auf *-ia* (jedoch nur ausnahmsweise nach *g, k*; vgl. § 115). Paradigma: 1) *krefia kref krafþa kraf(e)þr* verlangen; 2) *telia tel talþa* (später *talda*) *tal(e)þr* (sp. *taldr*) erzählen; 3) *gleþia gleþ gladda gladdr* erfreuen; 4) *vekia vek vakþa* (sp. *vakta*) *vak(e)þr* (sp. *vaktr*) wecken; 5) *huetia huet huatta huattr* schärfen.

1. Wie *krefia* gehen die mit wurzelsilbe auf *f, m, r* oder vokal, z. b. *klyfia* (prät. *klufþa*) spalten, *temia* (: *tamþa*) zähmen, *beria* (: *barþa*) schlagen, *spyria* (: *spurþa*) fragen, *ǽia* (: *áþa*) weiden, *dýia* (: *dúþa*) rütteln; ausserdem *leggia, legg, lagþa, lag(e)þr* legen.

2. Wie *telia* gehen die mit wzs. auf *l, n,* z. b. *dylia* (: *dulþa, -da*) verhehlen, *skilia* (: *skilþa, -da*) scheiden, *venia* (: *vanþa, -da*) gewöhnen, *stynia* (: *stunþa, -da*) stöhnen.

3. Wie *gleþia* gehen die mit wzs. auf *þ,* z. b. *styþia* (: *studda*) stützen.

4. Wie *vekia* gehen die mit wzs. auf *k, p,* z. b. *lykia* (: *lukþa, -ta*) verschliessen, *glepia* (: *glapþa, -ta*) narren.

5. Wie *huetia* gehen die mit wzs. auf *s, t,* z. b. *bysia* (: *busta*) strömen, *flytia* (: *flutta*) fortschaffen.

§ 114. Besondere eigentümlichkeiten zeigen:

fléia, flýia	*flé, flý*	*fléþa, flóþa, flýþa* (in alten gedichten auch *fló*, pl. *flugom*)	*fléeþr, flóeþr, flý(e)þr*	fliehen
frýia	*frý*	*frýþa*	*frý(e)þr*	absprechen
heyia	*hey,* sp. *há*	*háþa*	*há(e)þr*	ausführen
hyggia	*hygg*	*hugþa*	*hug(a)þr*	meinen

knýia	*ský*	*knýþa, knúþa, kníþa,*	*ský(e)þr, knú(e)þr, kníþr*	schlagen
sekia	*sek*	*sekþa,* sp. *-ta*	*sekþr,* sp. *-tr*	schuldig machen
selia	*sel*	*selda*	*seldr*	verkaufen
setia	*set*	*setta*	*settr*	setzen
spýia	*spý*	*spió* (pl. *spióm*), sp. *spúþa*	*spúþr*	speien
téia, týia, tióa	*té, tý, tió(a)*	*téþa, týþa, tió(a)þa*	*téþr, týþr, tióaþr*	helfen
vilia	*vil*	*vilda*	*viliaþr*	wollen
þreyia, sp. *þrá*	*þrey,* sp. *þrá*	*þráþa*	*þráþr*	sich sehnen

3. *ia*-konjugation.

§ 115. Hierher die meisten aisl. verba auf *-a* (*-ia* und *-ua* nur nach *g* oder *k*) mit *i*-umgelauteter, langer wurzelsilbe. Paradigmen: 1) *erfa erfe erfþa erfþr* erben; 2) *fella felle felda feldr* fällen; 3) *þýþa þýþe þýdda þýddr* deuten; 4) *ópa ópe ópþa* (später *ópta*) *ópþr* (sp. *óptr*) rufen; 5) *méta méte métta méttr* begegnen; 6) *senda sende senda sendr* senden.

1. Wie *erfa* gehen die mit wzs. auf *b, f, g, m, r,* z. b. *kemba* kämmen, *skelfa* schütteln, *byggua* oder *byggia* (prät. *bygþa*) wohnen, *déma* richten, *féra* führen.

2. Wie *fella* gehen die meisten (vgl. 5 unten) mit wzs. auf *l, n* (in ältester zeit jedoch nur die auf *ll, nn,* die übrigen bis gegen 1200 nach 1 oben), z. b. *huíla* (prät. *huílda,* alt *-þa*) ruhen, *nefna* (: *nefnda,* alt *-þa*) nennen, *kenna* (: *kenda*) kennen.

3. Wie *þýþa* gehen die mit wzs. auf *þ* nach vokal, z. b. *leiþa* (*-dda, -ddr*) leiten.

4. Wie *ópa* gehen die mit wzs. auf *k, p,* z. b. *þryskua* oder *þriskia* (präs. *þryskue* oder *þriske,* prät. nur *þriskþa, -ta*) dreschen, *yppa* (: *ypþa, -ta*) aufheben.

5. Wie *méta* gehen die mit wzs. auf *s* und nachvokalischem *t,* z. b. *huessa* (: *huesta*) schärfen, *þreyta* (: *þreytta*) sich anstrengen; ausserdem viele (vgl. 2 oben und § 29, 2) auf *l, n*: *féla* (auch nach 2) höhnen, *gylla* vergolden, *héla* (später nach 2) mit reif überzogen werden, *hella* (: *helta*) giessen, *mǽla* sprechen, *spilla* verwüsten, *stilla* beruhigen, *stǽla* stählen, *sýsla* (: *sýsta* § 35, 2) verrichten, *véla um* sich womit beschäftigen, *véla* oder *vǽla* überlisten, *villa* irre führen, *víxla* (part. prät. *víx(l)tr*)

wechseln, *óxla* (: *óx(l)ta*) vermehren, *ginna* (: *ginta*) bezaubern, *girna* (gew. nach 2) begehren, *inna* ausführen, *kuǿna* (auch nach 2) verheiraten, *minna* erinnern, küssen, *nenna* wagen, *rǿna* rauben, *senna* zanken, *spenna* spannen, *vǿpna* bewaffnen, *þynna* verdünnen.

6. Wie *senda* gehen die mit wzs. auf *d, t, þ* nach konsonanten, z. b. *lypta* (: *lypta*) heben, *hirþa* (: *hirþa* und *hirda*, s. § 46, 1) bewachen.

§ 116. Besondere unregelmässigkeiten zeigen:

gør(u)a, ger(u)a, giǫr(u)a	*gør(u)e, ger(u)e, giǫr(u)e*	*gørþa, gerþa, g(i)ǫrþa*	*g(i)ǫrr*, sp. *gørr, gerr*	machen
sǿkia	*sǿke*	*sótta*	*sóttr*	suchen
yrkia	*yrke*	*orta*	*ortr*	machen
þyk(k)ia, þik(k)ia	*þyk(k)e, þik(k)e*	*þótta*	*þóttr*	scheinen

Anm. 1. Von *gør(u)a* kommen die formen mit kons. *u* nur dichterisch vor.

Anm. 2. Von *þekkia* wahrnehmen kommt in alten gedichten ebenfalls prät. *þátta* neben *þekþa* (sp. *þekta*) vor.

4. *e*-konjugation.

§ 117. Die hierher gehörigen verba haben nur im präs. eine eigentümliche bildung (auf *-e* ohne *i*-umlaut der wurzelsilbe), während inf. wie von einem *ō*-verb, prät. wie von einem *ja*-verb, das gewöhnlich nur im ntr. belegte part. prät. wiederum bald wie von einem *ō*-verb, bald wie von einem *ja*-verb gebildet aussehen. Wir bekommen demnach zwei paradigmen 1) *duga duge dugþa dugat* taugen; 2) *horfa horfe horfþa horft* umkehren.

1. Wie *duga* geht eine ziemlich geringe anzahl von verben wie *drúpa* (: *drúpþa*, sp. *-ta*) neigen, *gapa* gaffen, *lifa* leben, *loþa* (: *lodda*) anhaften, *sama, sóma* geziemen, *skolla* (: *skolda*) schlenkern, *trúa* glauben, *ugga* fürchten, *una* (: *unþa*, sp. *-da*) zufrieden sein, *vaka* (: *vakþa*, sp. *-ta*) wachen, *vara* ahnen, *þola* (: *þolþa*, sp. *-da*; seltener nach 2 unten) dulden, *þora* wagen, *þrasa* (: *þrasta*) schnauben.

2. Wie *horfa* gehen nur *gá* achten, *glotta* (: *glotta*) grinsen, *iá* (auch nach der *ō*-konj.) versprechen, *iát(t)a* (: *iátta*; auch, bes. später, nach der *ō*-konj.) zugeben, *ná* (pt. auch *náet!*) bekommen, *skorta* mangeln.



§ 118. Besondere abweichungen zeigen:

hafa	*hefe* (alt auch *hef*), pl. *hǫfom*	*hafþa*	*hafþr*	haben
kaupa	*kaupe*	*keypta*	*keyptr*	kaufen
liá	*lé*	*léþa*	*léþr*	leihen
segia	*sege*, pl. *segiom*	*sagþa*	*sagþr*	sagen
spara	*spare*	*sparþa*	*sparr*, ntr. *spar(a)t*	sparen
tiá, selt. *tega*	*té*, *tiá(e)*	*téþa*, *tiáþa*	*téþr*, *tiáþr*	zeigen
þegia	*þege*, pl. *þegiom*	*þagþa*	*þag(a)t*	schweigen

C. Verba, die zum teil stark, zum teil schwach gehen.

§ 119. Verba präterito-präsentia:

eiga	präs. sg. *á*	pl. *eigom*	prät. *átta*	pt. *áttr*	besitzen
knǿtto	*kná*	*knegom*	*knátta*	fehlt	können
kunna	*kann*	*kunnom*	*kunna*	ntr. *kunnat*	können
mega	*má*	*megom*	*mátta*	ntr. *megat*, *mátt*	können
mono, sp. *munu*	*mon*, sp. *mun*	*monom*, sp. *munum*	*munda*, *monda*, *mynda*, *minda*, *menda*	fehlt	werden
muna	*man*	*munom*	*munþa*, sp. *munda*	*munaþr*	sich erinnern
skolo, sp. *skulu*	*skal*	*skolom*, sp. *skulum*	*skylda*, *skilda*	fehlt	sollen
unna	*ann*	*unnom*	*unna*	ntr. *un(na)t*	lieben
vita	*veit*	*vitom*	*vissa*	*vitaþr*	wissen
þurfa	*þarf*	*þurfom*	*þurfta*	ntr. *þurft*	bedürfen

§ 120. Das verbum *valda* walten ist im präs. und part. prät. stark, im prät. schwach (aber mit ablaut!): *valda*, präs. *veld*, prät. *olla*, sp. *olda* (*volla*, *volda*), pt. ntr. *valdet*, sp. *voldit*.

Kap. II. Endungen.

A. Aktiv.

§ 121. Paradigmen: 1) starke: ablaut. *skióta* schiessen, redupl. *falla* fallen; 2) schwache: ō-konj. *safna* sammeln, *ja*-konj. *suefia* beruhigen, *ia*-konj. *stýra* steuern, *e*-konj. *vaka* wachen.

Präsens.

Infinitiv.

skióta	falla	safna	suefia	stýra	vaka

Indikativ.

Sg. 1.	skýt	fell	safna	suef	stýre	vake
2. 3.	skýtr	fellr	safnar	suefr	stýrer	vaker
Pl. 1.	skiótom	fǫllom	sǫfnom	suefiom	stýrom	vǫkom
2.	skióteþ, -et	falleþ, -et	safneþ, -et	suefeþ, -et	stýreþ, -et	vakeþ, -et
3.	skióta	falla	safna	suefia	stýra	vaka

Konjunktiv.

Sg. 1.	skióta	falla	safna	suefia	stýra	vaka
2.	skióter	faller	safner	suefer	stýrer	vaker
3.	skióte	falle	safne	suefe	stýre	vake
Pl. 1.	skiótem	fallem	safnem	suefem	stýrem	vakem
2.	skióteþ, -et	falleþ, -et	safneþ, -et	suefeþ, -et	stýreþ, -et	vakeþ, -et
3.	skióte	falle	safne	suefe	stýre	vake

Imperativ.

Sg. 2.	skiót	fall	safna	suef	stýr	vake
Pl. 1. 2.	*ganz wie präsens indikativ pl.* 1. 2.					

Participium.

skiótande	fallande	safnande	suefiande	stýrande	vakande

Präteritum.

Indikativ.

Sg. 1.	skaut	fell	safnaþa	suafþa	stýrþa	vakþa
2.	skauzt	felt	safnaþer	suafþer	stýrþer	vakþer
3.	skaut	fell	safnaþe	suafþe	stýrþe	vakþe
Pl. 1.	skutom	fellom	sǫfnoþom	suǫfþom	stýrþom	vǫkþom
2.	skutoþ, -ot	felloþ, -ot	sǫfnoþoþ, -ot	suǫfþoþ, -ot	stýrþoþ, -ot	vǫkþoþ, -ot
3.	skuto	fello	sǫfnoþo	suǫfþo	stýrþo	vǫkþo

Konjunktiv.

Sg. 1.	skyta	fella	safnaþa	suefþa	stýrþa	vekþa
2.	skyter	feller	safnaþer	suefþer	stýrþer	vekþer
3.	skyte	felle	safnaþe	suefþe	stýrþe	vekþe
Pl. 1.	skytem	fellem	safnaþem	suefþem	stýrþem	vekþem
2.	skyteþ, -et	felleþ, -et	safnaþeþ, -et	suefþeþ, -et	stýrþeþ, -et	vekþeþ, -et
3.	skyte	felle	safnaþe	suefþe	stýrþe	vekþe

Participium.

skotenn	fallenn	safnaþr	suaf(e)þr	stýrþr	vakat *ntr.*

§ 122. Infinitiv: Der präs. inf. endet auf *-a* (das nach *á* schwindet, z. b. *slá* schlagen) ausser bei *mono* und *skolo* (s. § 119). Ein der form nach mit der 3. pl. prät. ind. identischer prät. inf. kommt bei *mono, skolo* und (seltener) *vilia* 'wollen', in der poesie ausserdem bei noch etwa 20 verben vor.

§ 123. Präsens indikativ:

1. Sg. kann schon ziemlich früh (bes. bei *hafa* haben, *segia* sagen und noch einigen) der 2. 3. sg. gleich sein.

Anm. 1. In der poesie ist die 1. sg. oft der 1. pl. gleich; dies sowol im ind. wie im konj., im präs. wie im prät. Der poesie eigentümlich ist auch, dass die 1. sg. die endung *-a* elidieren kann, wenn das pron. *eg* suffigiert wird, z. b. *œtl-eg* ich denke, *þorþ-eg* ich wagte, *mynd-eg-a-k* ich würde nicht.

2. 3. sg. *-r* (urspr. *-ʀ*) wird nach § 33, § 46, 1 behandelt, z. b. *gell* oder *gelr* zu *gala* singen, *skínn* zu *skína* glänzen, *breþr* o. *brennr* (alt *brenn*) zu *brenna* brennen, *fregn* zu *fregna* fragen, *frýss* zu *friósa* frieren. Jedoch kommt nach kurzem vokal nicht selten *s* statt *ss* vor, z. b. *les*(*s*) zu *lesa* lesen. Statt *vill* tritt später *vilt* zu *vilia* 'wollen' ein.

Anm. 2. Statt *þykker* 'scheint' steht oft *þykke*, bes. vor *mér* mir oder *þér* dir. Statt *gør*(*u*)*er*, *ger*(*u*)*er* 'macht' kommt alt auch *gørr*(*er*), *gerr*(*er*) vor.

1. pl. *-m* fehlt (nach 1200) oft unmittelbar vor pron. *vit*, *vér*, z. b. *bindo vér* wir binden.

2. pl. *-þ* fehlt regelmässig unmittelbar vor pron. *þit, þér*, bisweilen auch vor andern mit *þ* anlautenden wörtern, z. b. *gefe þér* ihr gebet, *drepe*(*þ*) *þá* tötet sie. Die endung *-et* wird allmählich häufiger als *-eþ*.

Eine ganz eigentümliche flexion zeigt *vera* 'sein': sg. 1. *em*, 2. *ert* (alt *est*), 3. *es*, später *er*, pl. 1. *erom*, 2. *eroþ*, *-ot*, 3. *ero*.

Heita flektiert in der bedeutung 'rufen, versprechen' stark (*heit, heitr*), in der bed. 'genannt werden' schwach wie ein *ia*-verb (*heite, heiter*).

§ 124. Präteritum indikativ:

1. sg. der schwachen verba kann schon ziemlich früh der 3. sg. gleich sein.

Anm. Ueber poetische unregelmässigkeiten s. § 123 anm. 1.

2. sg. *-t* der starken verba zeigt folgende abweichungen je nach dem auslaut der 1. 3. sg.: a) Nach vokalischem ausl. steht *-tt,* z. b. 1. 3. *bió,* 2. *biótt* wohntest; b) Nach ausl. *-t* steht *-st* (wo das *t* nach § 30, 3 schwinden kann) oder keine endung (so immer bei ausl. *-st*), z. b. 1. 3. *helt,* 2. *helzt* (*helz*) oder *helt* hieltst, 1. 2. 3. *laust* schlug, -st; c) Nach ausl. *-þ* steht *-t* (mit welchem *þ* assimiliert wird), später oft *-st* (vor welchem *þ* zu *t* wird), z. b. 1. 3. *baþ,* 2. *batt,* später auch *bazt* batst (aber z. b. nur *stótt* zu *stóþ* stand). Uebrigens fehlt die endung oft vor pron. *þú,* z. b. *gekk*(*t*) *þu* du gingst.

1. pl. *-m* fehlt wie im präs. oft vor *vit, vér.*

2. pl. *-þ* fehlt nach derselben regel wie im präs. Die endung *-ot* wird allmählich häufiger als *-oþ.*

§ 125. Konjunktiv:

Präs. konj. von *vera* 'sein' ist besonders unregelmässig: sg. 1. *siá,* 2. *sér,* 3. *sé,* pl. 1. *sém,* 2. *séþ, -t,* 3. *sé.*

Anm. Der dem prät. konj. charakteristische *i*-umlaut fehlt bei den verben präterito-präs. allgemein im präs. (jedoch *skyla* 'solle' und *myna, mena* neben *muna, mona* 'werde'), ausnahmsweise im prät. (z. b. *munda, monda* neben *mynda, minda, menda* 'würde', *þurfta* neben *þyrfta* 'bedürfte').

§ 126. Imperativ (2. sg.):

Die starken verba behandeln auslautendes *nd, ng, ld* wie im prät. sg., z. b. *bitt* binde, *sprikk* zerspring. Auslautendes *-t* wird nach langem vokal sehr oft zu *-tt,* z. b. *blót*(*t*) opfere, *grát*(*t*) weine.

Die den *ja-* und *ia-*verben einst zukommende endung *-i* (vgl. got. *walei, dōmei*) ist vor der enklitischen negation *-at, -t* erhalten, z. b. *kuel,* aber *kueli-at* zu *kuelia* peinigen, *deil,* aber *deili-t* zu *deila* streiten.

Von den *e*-verben zeigen die endung *-e* nur *duga* taugen, *gapa* gaffen, *luma* loslassen, *trúa* glauben, *ugga* fürchten, *una* zufrieden sein, *vaka* wachen, *þegia* schweigen; also *duge* u. s. w. Die übrigen sind endungslos, z. b. *haf* habe, *lif* lebe, *seg* sage. Später sind überhaupt alle hierhergehörige imperat. (ausser *þege* schweig) ohne endung.

§ 127. Partizipien:

Ueber die flexion des part. präs. s. § 74 und § 80; die des part. prät. s. § 75, 1—3 und § 76, 2. Bei denjenigen schwachen

ja-verben, welche die formation auf *-eþr* zeigen, wird diese später durch die starke auf *-enn* ersetzt, jedoch nur in denjenigen kasus, wo die adj. auf *-enn* nicht synkopieren, also z. b. sg. n. a. mask. *valenn* 'gewählt', sg. n. fem., pl. n. a. ntr. *valen,* sg. g. mask. ntr. *valens,* fem. *valennar,* sg. d. fem. *valenne,* pl. g. *valenna* statt *valeþr* u. s. w.; aber kein n. pl. **valner* st. *valþer* und noch weniger n. sg. wie **flutenn* st. *fluttr* oder **glaþenn* st. *gladdr,* da ja die formation auf *-eþr* überhaupt nicht nach wzsilben auf *t, þ* vorkommt (s. § 113, 3 und 5).

B. Medio-passiv.

§ 128. Paradigmen: 1) starkes: *lúkask* sich schliessen, geschlossen werden; 2) schwaches: *kallask* sich nennen, genannt werden. Die ältesten (c. 1200) formen werden zuerst, die später (im 13. jahrh.) fast ausschliesslich gebräuchlichen zuletzt angeführt.

Präsens.

Infinitiv.

	lúkask, lúkazk, lúkaz	kallask, kallazk, kallaz

Indikativ.

Sg. 1.	lúkomk, lúkomz	kǫllomk, kǫllomz
2. 3.	lýksk, lýkzk, lýkz	kallask, kallazk, kallaz
Pl. 1.	lúkomsk, lúkomk, lúkomz	kǫllomsk, kǫllomk, kǫllomz
2.	lúkezk, lúkez	kallezk, kallez
3.	lúkask, lúkazk, lúkaz	kallask, kallazk, kallaz

Konjunktiv.

Sg. 1.	lúkomk, lúkomz	kǫllomk, kǫllomz
2. 3.	lúkesk, lúkezk, lúkez	kallesk, kallezk, kallez
Pl. 1.	lúkemsk, lúkemk (*selten*), lúkemz	kallemsk, kallemk (*selten*), kallemz
2.	lúkezk, lúkez	kallezk, kallez
3.	lúkesk, lúkezk, lúkez	kallesk, kallezk, kallez

Imperativ.

Sg. 2.	lúksk, lúkzk, lúkz	kallask, kallazk, kallaz
Pl. 1. 2.	*ganz wie präsens indikativ pl.* 1. 2.	

Participium.

lúkandesk, lúkandezk, lúkandez	kallandesk, kallandezk, kallandez

Präteritum.

Indikativ.

Sg. 1.	lukomk, lukomz	kǫllopomk, kǫllopomz
2.	laukzk, laukz	kallapesk, kallapezk, kallapez
3.	lauksk, laukzk, laukz	kallapesk, kallapezk, kallapez
Pl. 1.	lukomsk, lukomk, lukomz	kǫllopomsk, kǫllopomk, kǫllopomz
2.	lukozk, lukoz	kǫllopózk, kǫllopoz
3.	lukosk, lukozk, lukoz	kǫlloposk, kǫllopozk, kǫllopoz

Konjunktiv.

Sg. 1.	lykomk, lykomz	kǫllopomk, kǫllopomz
2. 3.	lykesk, lykezk, lykez	kallapesk, kallapezk, kallapez
Pl. 1.	lykemsk, lykemk (*selten*), lykemz	kallapemsk, kallapemk (*selten*), kallapemz
2.	lykezk, lykez	kallapezk, kallapez
3.	lykesk, lykezk, lykez	kallapesk, kallapezk, kallapez

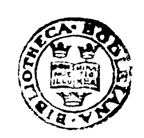
Participium (ntr.).

lokezk, lokez	kallazk, kallaz

§ 129. Die passiven formen — mit ausnahme der 1. sg. — sind demnach aus den aktiven durch zusatz einer (aus dem pron. *sik* entstandenen) endung *-sk* gebildet. Dabei sind folgende veränderungen des aktiven auslautes zu beachten: 1) *-r* schwindet (s. § 33, 3), z. b. 2. sg. präs. ind. *gefsk* zu *gefr* giebst, *binzk* zu *bindr* bindest. 2) *-þ, -d* werden zu *-t* (s. § 29, 2, § 31, 1), z. b. prät. ind. 1. 3. sg. *kuazk* zu *kuaþ* sprach, 2. pl. *kóþozk* zu *kóþoþ*; präs. ind. 2. 3. sg. *stenzk* zu *stendr* stehst, -t. 3) Nach *-ll, -nn* wird *t* eingeschoben (s. § 32, 1), z. b. 1. 3. sg. prät. ind. *felzk* zu *fell* fiel, *fanzk* zu *fann* fand.

Statt *-sk* steht etwas später *-zk,* noch später nur *-z,* ausser nach *l, r,* in welcher stellung *-sk* bleibt, z. b. 2. 3. sg. präs. ind. *telsk* zu *telr* zählst, -t, *spyrsk* zu *spyrr* fragst, -t, fast nie *telz(k)*, *spyrz(k)*. Nach *m* tritt zwar ebenso kein *-zk,* wol aber das spätere *-z* ein, z. b. 1. pl. präs. ind. *lúkomsk,* später *lúkomz,* nie **lúkomzk* wir schliessen uns.

In diesem abriss ist nur der altisländische sprachgebrauch vor 1300 berücksichtigt worden.



Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Yr.

